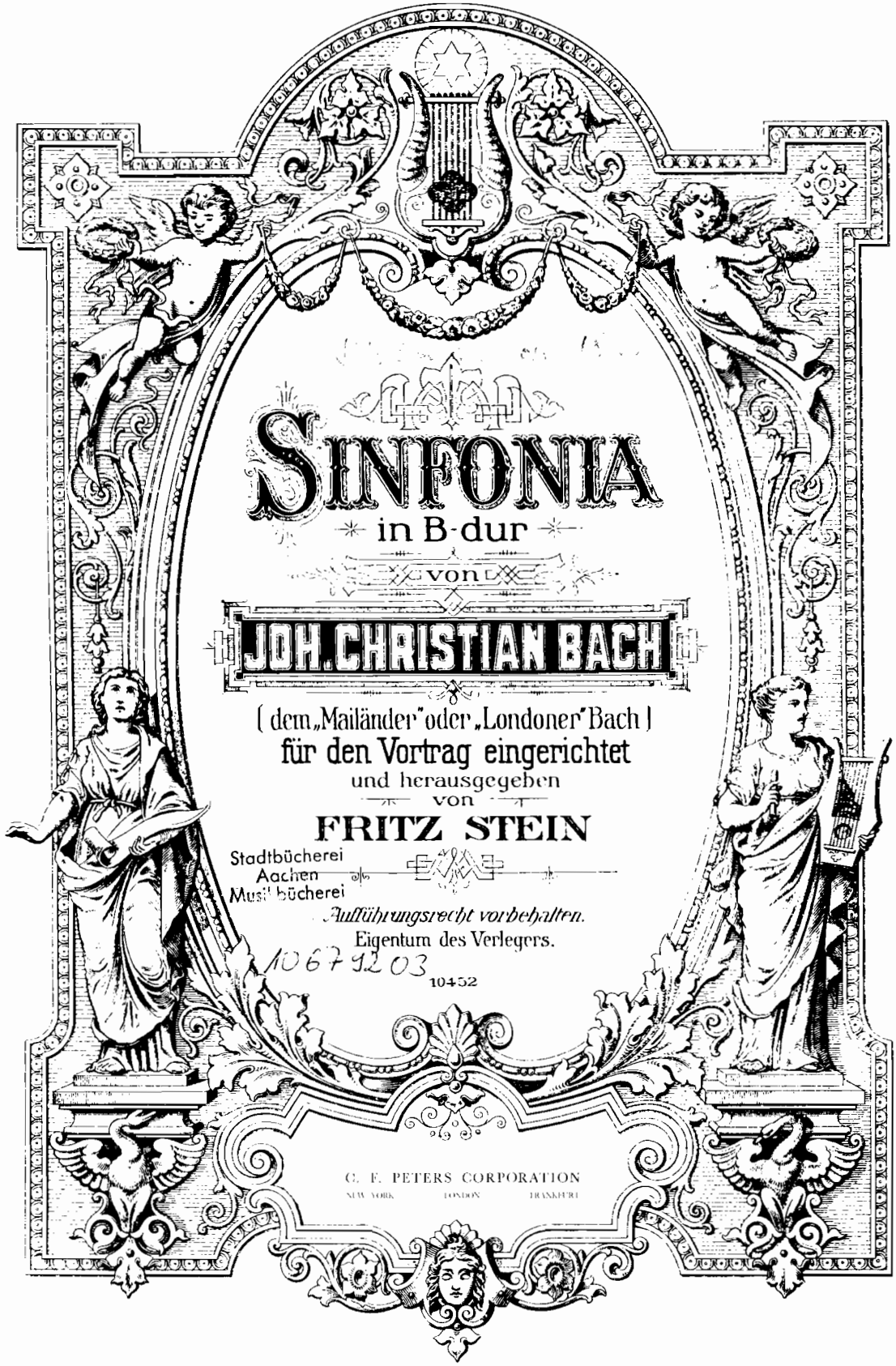
Document http://www.musicologie.org



SINFONIA

in B-dur

von

JOH. CHRISTIAN BACH

(dem „Mailänder" oder „Londoner" Bach)

für den Vortrag eingerichtet

und herausgegeben

von

FRITZ STEIN

Stadtbücherei
Aachen
Musikbücherei

Aufführungsrecht vorbehalten.
Eigentum des Verlegers.

10679203

10452

C. F. PETERS CORPORATION
NEW YORK LONDON FRANKFURT

Document http://www.musicologie.org

VORWORT

Erst in neuerer Zeit wurde die Bedeutung Johann Christian Bachs (* 1735 zu Leipzig, † im Januar 1782 in London), des «Mailänder» oder «Londoner» Bach entdeckt, der, als den Bachischen Kunsttraditionen angeblich entfremdet und «verwelscht», über 100 Jahre lang völlig unbeachtet blieb. Und doch war dieser jüngste und fruchtbarste unter den vier Musikersöhnen Johann Sebastian Bachs vielleicht der genialste. Nach dem Tode des Vaters erhielt er seine Ausbildung bei seinem Bruder Philipp Emanuel, siedelte als junger Mann nach Mailand über, erhielt hier im Jahre 1760, nach seinem, für einen Bach immerhin verwunderlichen Übertritt zur katholischen Kirche das Amt des Domorganisten, wurde schnell bekannt als Opernkomponist und wirkte vom Jahre 1762 bis zu seinem frühen Tode als weitberühmter Kapellmeister der Königin in London. Wenn man in Berichten jener Zeit von dem «berühmten Bach» liest, so ist damit nicht Johann Sebastian, auch nicht Philipp Emanuel, sondern dieser «Londoner» Bach gemeint. Im Gegensatz zu seinen Brüdern pflegte der «welsche» Bach die «italienische Schreibweise», den leichten, gefälligen Stil der neapolitanischen Oper, den er aber nicht sklavisch nachahmte, sondern in glücklicher Synthese mit deutschen Ausdruckselementen so selbständig weiterentwickelte, daß er auf die Bildung des neuen Instrumentalstils entscheidenden Einfluß gewann. Bekannt ist, wie dieser «galanteste» Bach auf den jungen Mozart gewirkt hat, der formal und melodisch die nachhaltigsten Anregungen von dem älteren Meister empfing und ihm zeitlebens dankbar verpflichtet blieb. Wie stark dieser Einfluß war, erkennt man besonders deutlich in Johann Christian Bachs Symphonien mit ihren leichtbeschwingten Ecksätzen voll Esprit und Grazie, ihren «cantablen» zweiten Themen, ihren innigen, gefühlsgesättigten langsamen Sätzen voll «berauschend schöner Melodik» (Abert). Eine Wiedererweckung dieser reizenden kleinen Meisterwerke dient nicht nur historischem Interesse, sondern bedeutet auch für die musikalische Praxis eine wertvolle Bereicherung der Konzertprogramme.

Von den für eine wissenschaftliche Gesamtausgabe gesammelten ca. 60 Symphonien Bachs beabsichtigt der Verlag Peters einige der heute noch wirkungsvollsten herauszugeben. Für die Bearbeitung der vorliegenden B-dur-Symphonie, die Bach als Ouvertüre für seine Oper «Lucio Silla» (1774) verwendet hat und die wie die meisten seiner Symphonien in der dreisätzigen Form der neapolitanischen Opernouvertüre gehalten ist, lagen vier Ausgaben vor:

1. die gedruckten Stimmen der «Symphonie périodique à plusieurs Parties composée per J. C. Bach No. IX à Amsterdam chez J. Schmitt, Marchand de Musique dans le Warmoes-Straat» (Britisches Museum, London),
2. op. XVIII: Six Grand Ouvertures (No. 2), erschienen bei William Forster, London,
3. handschriftliche Stimmen aus der Bibliothek des Klosters Einsiedeln,
4. die handschriftliche Partitur der Oper «Lucio Silla» (Hessische Landesbibliothek, Darmstadt).

Der Herausgeber hat sich bemüht, durch genaue Vergleichung dieser in Einzelheiten differierenden Stimmen den authentischen Text herzustellen. Die dynamischen Bezeichnungen der Vorlagen wurden beibehalten und nur durch einige für die Aufführungspraxis selbstverständliche Angaben ergänzt. Ebenso wurden für den praktischen Gebrauch die Stricharten, die als unverbindliche Vorschläge zu betrachten sind, beigefügt. Die Wiederholung des 2. und 3. Teiles in dem sehr kurzen Schlußrondo, die nicht in den Vorlagen steht, hat sich in der Praxis bewährt.

Den genannten Bibliotheken sei auch an dieser Stelle der Dank für die freundlich gewährte Benutzung der Stimmen ausgesprochen.

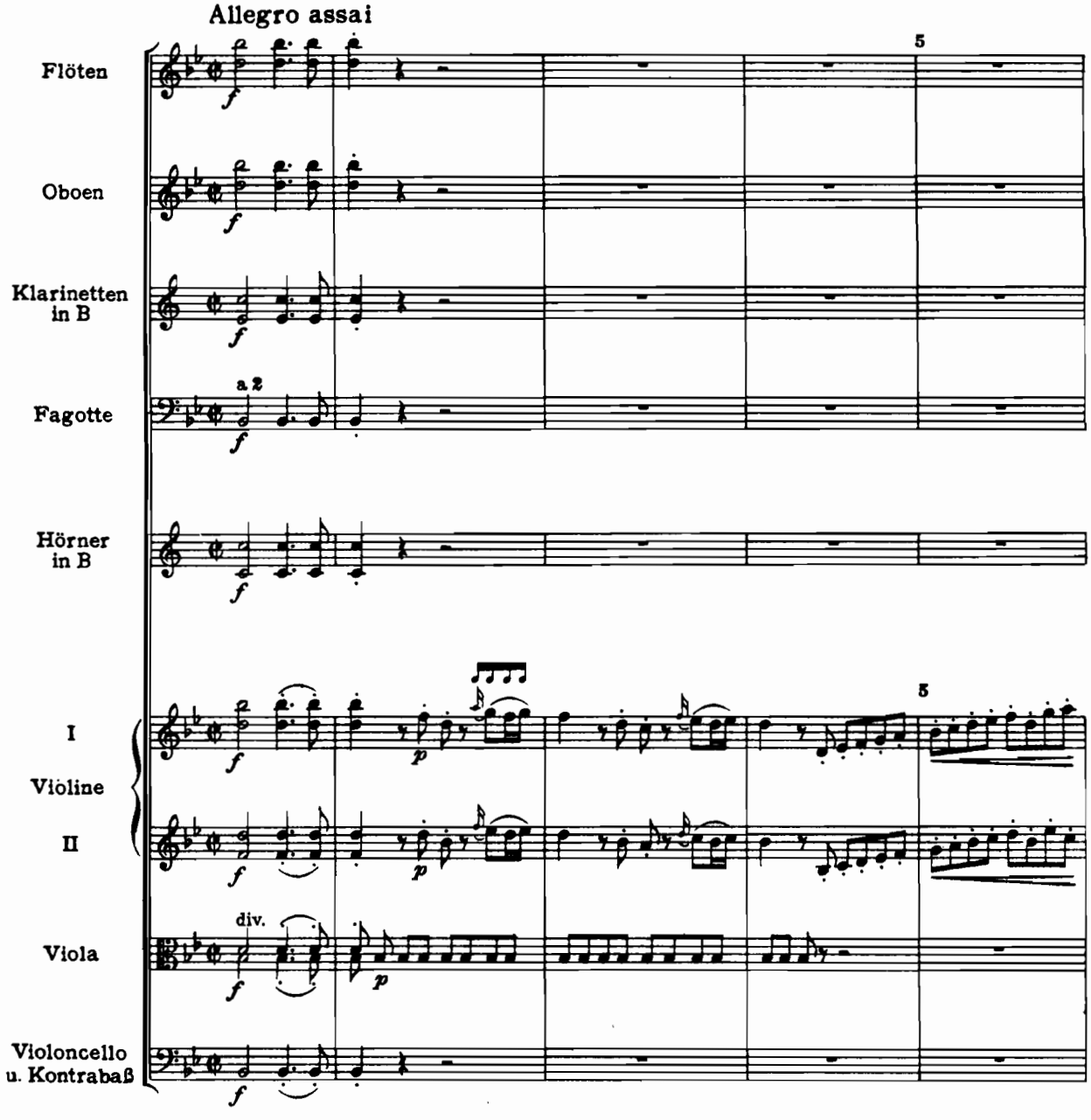
Möge diese B-dur-Symphonie, deren zündende Wirkung auf ein modernes Publikum in wiederholten Aufführungen erprobt ist, dazu beitragen, die Aufmerksamkeit auf Johann Christian Bach, diesen vergessenen Wegbereiter der klassischen Symphonie, zu lenken und dem liebenswürdigen Meister auch in unseren Konzertsälen die späte Anerkennung zu verschaffen, die er verdient.

Kiel, im Mai 1925 **DR. FRITZ STEIN**

Document http://www.musicologie.org

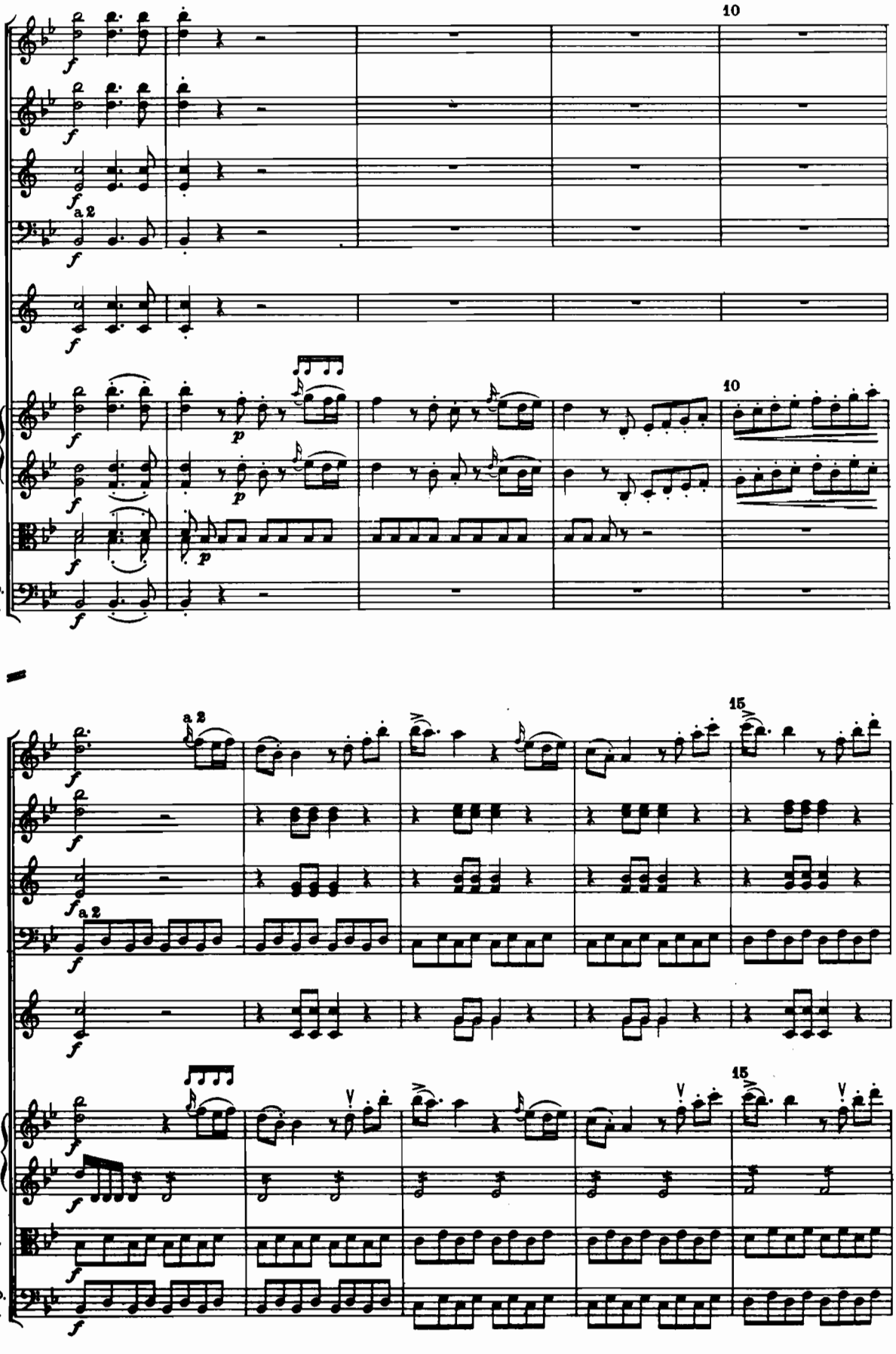
SINFONIA

Johann Christian Bach
1735 - 82
(herausgegeben von Fritz Stein)

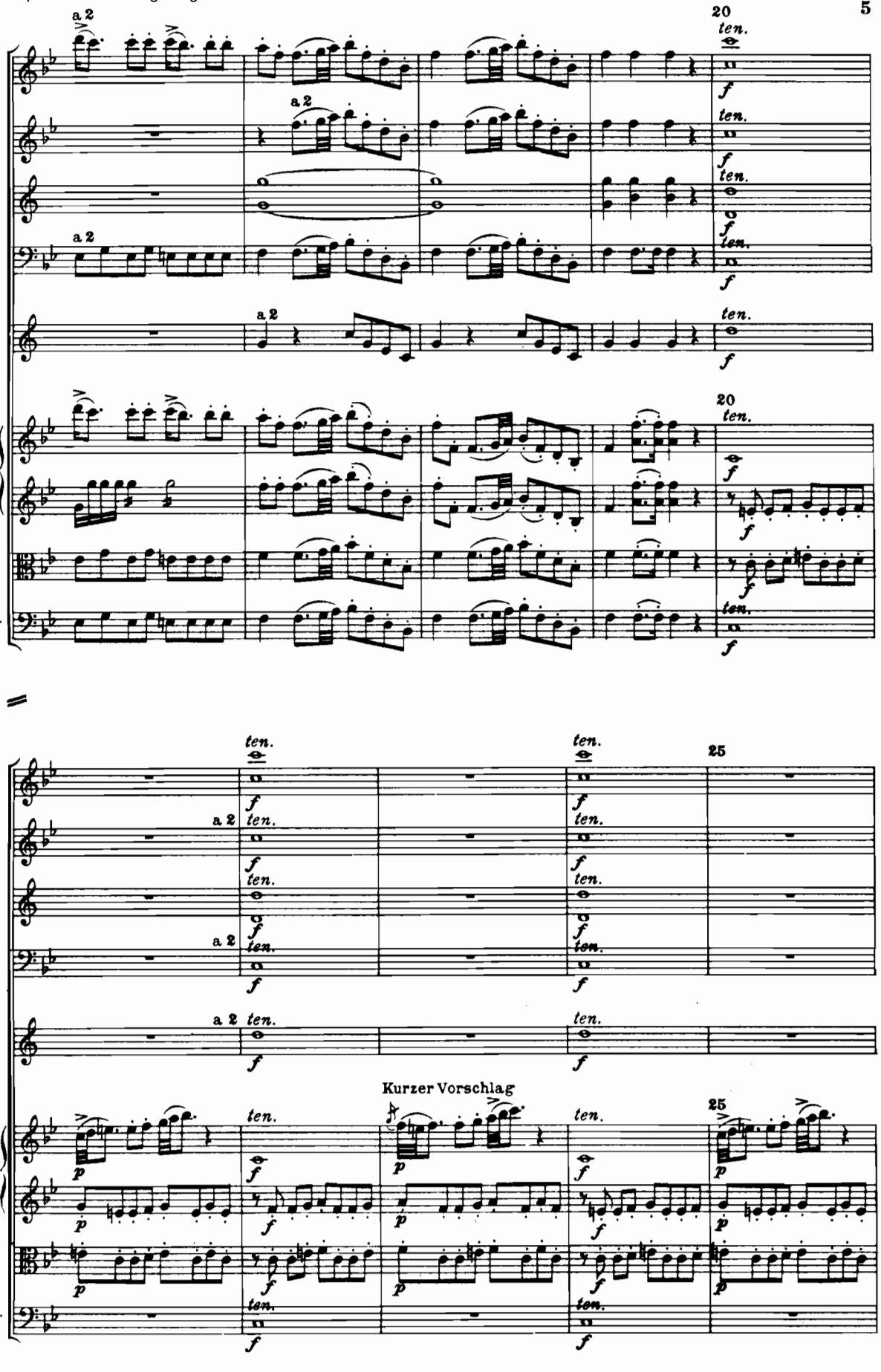


 Copyright 1925 by C. F. Peters, Leipzig

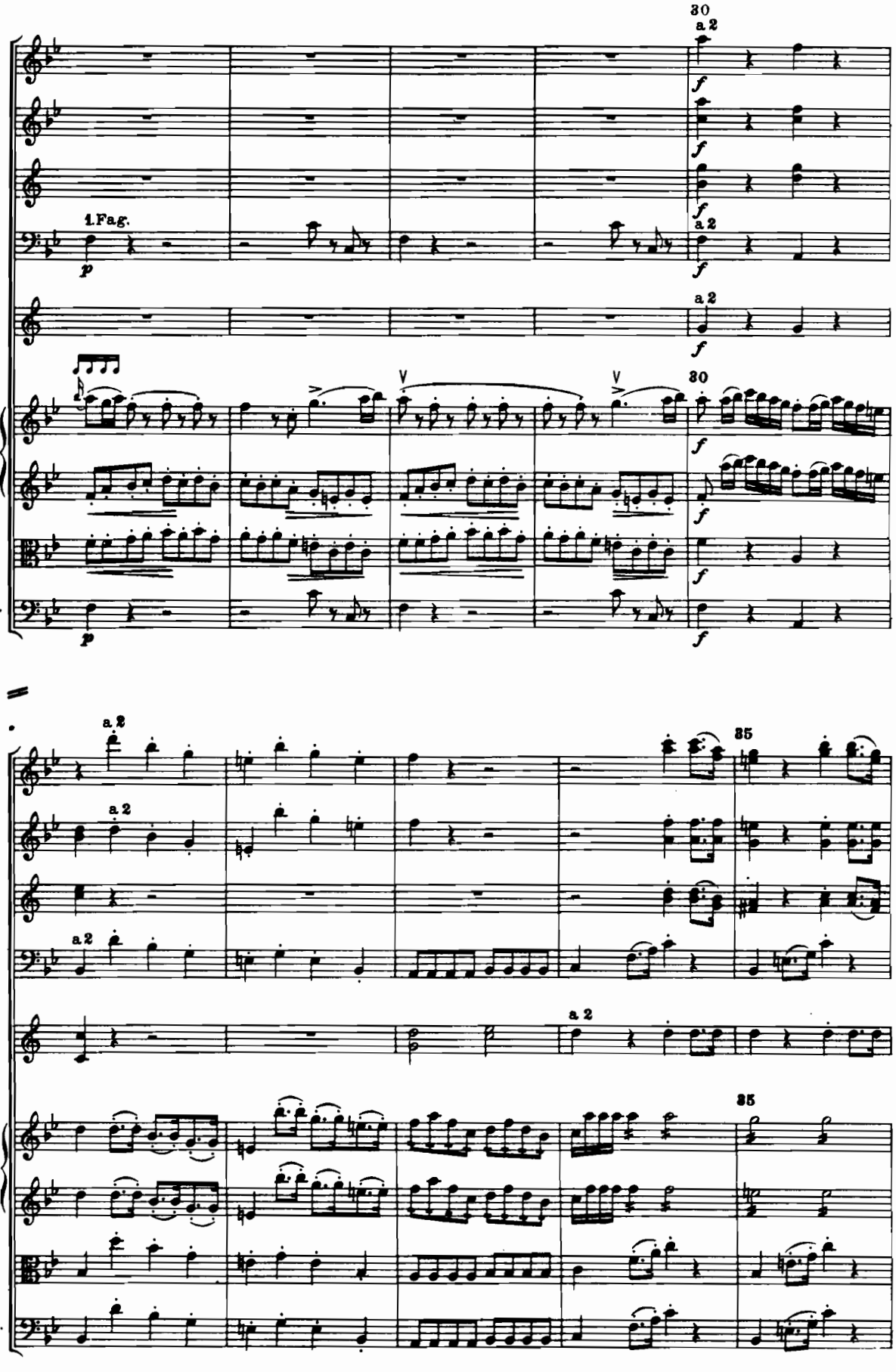
Document http://www.musicologie.org



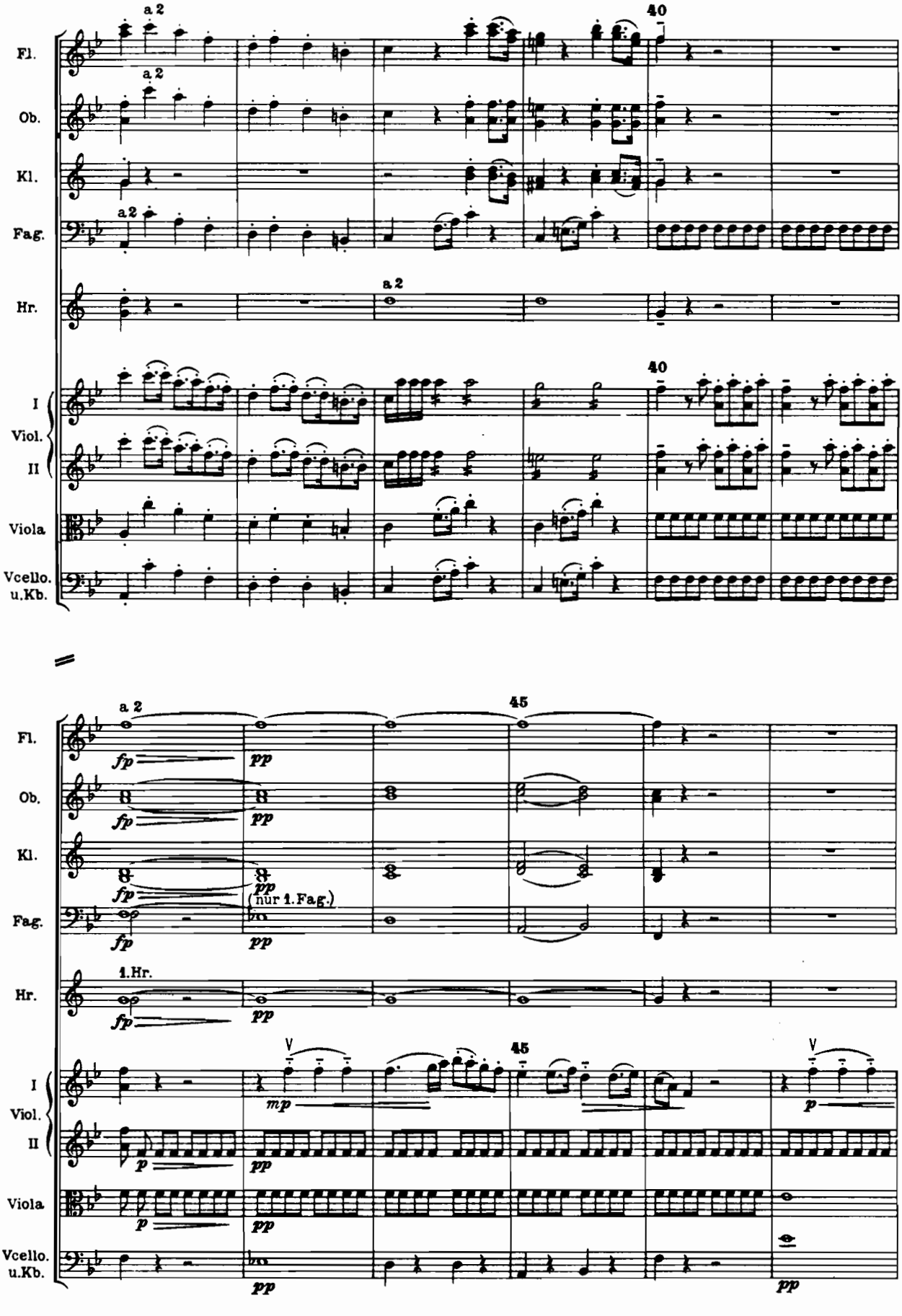
Document http://www.musicologie.org



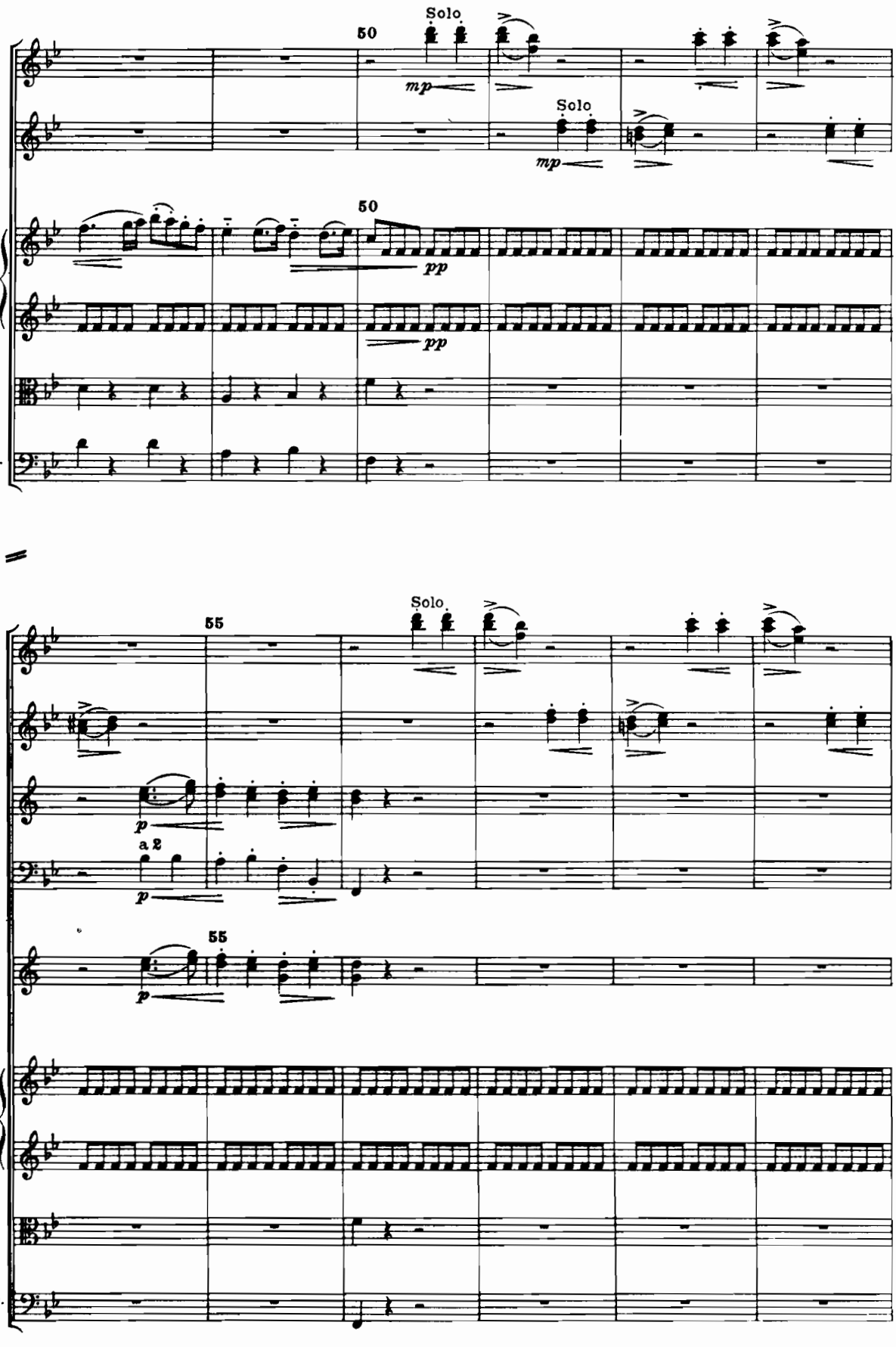
Document http://www.musicologie.org



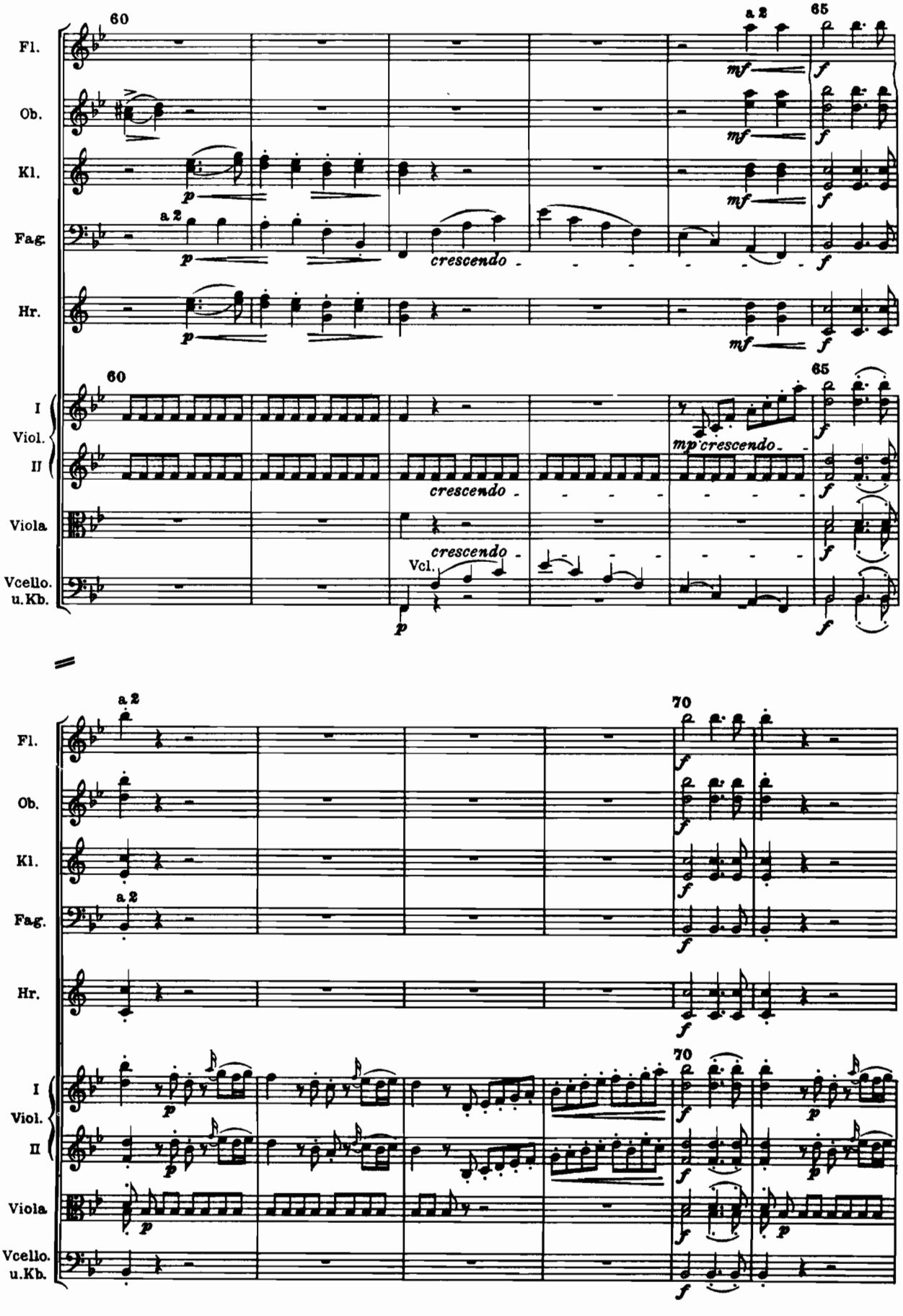
Document http://www.musicologie.org



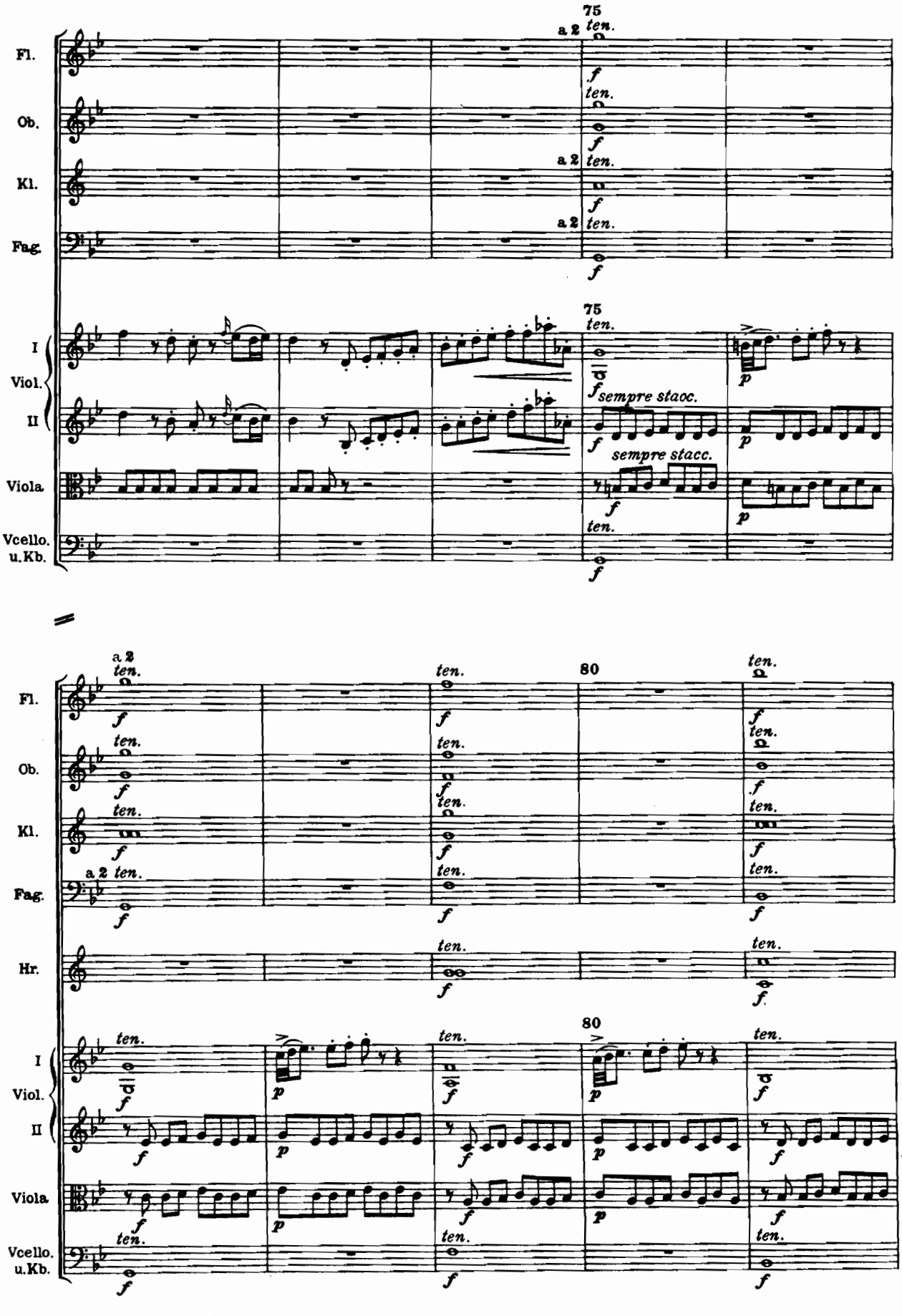
Document http://www.musicologie.org



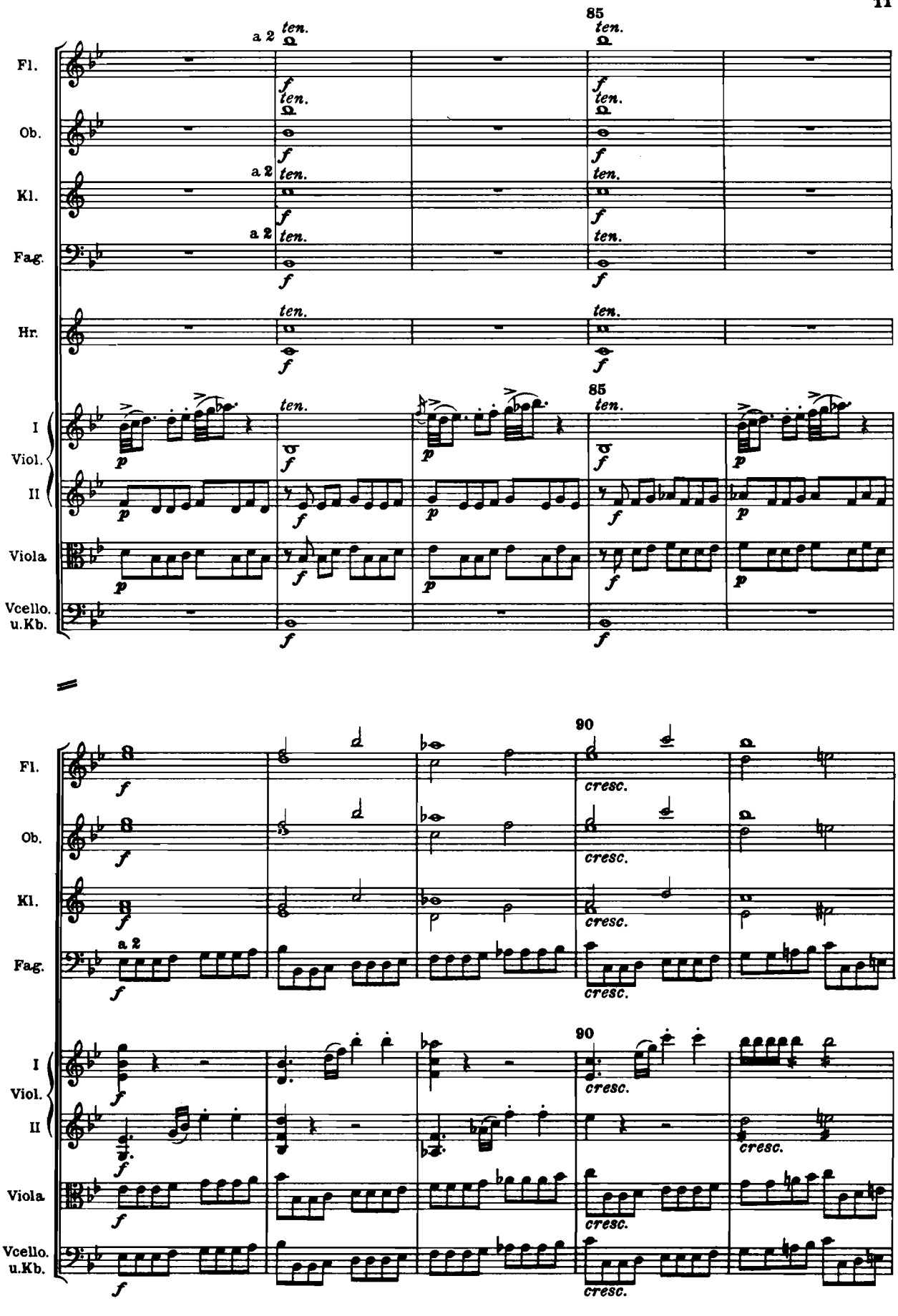
Document http://www.musicologie.org



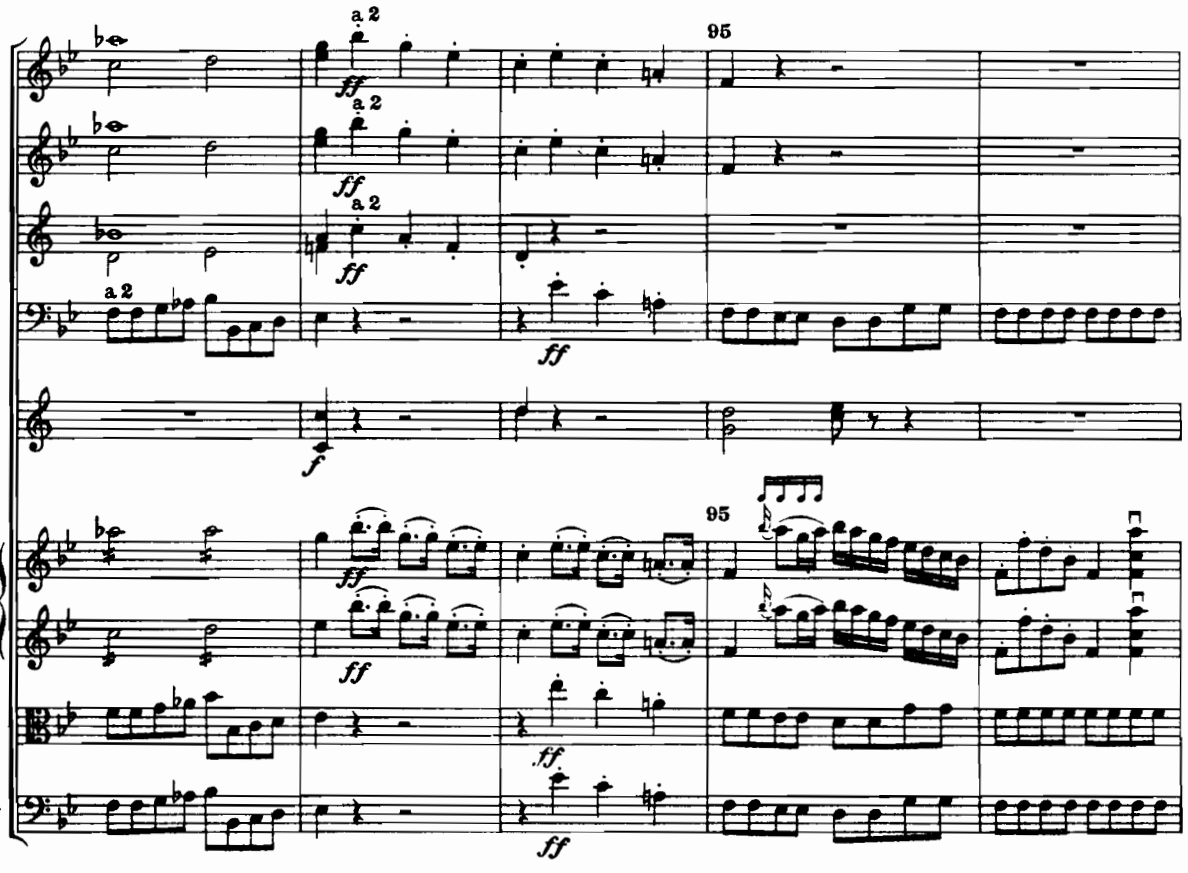
Document http://www.musicologie.org

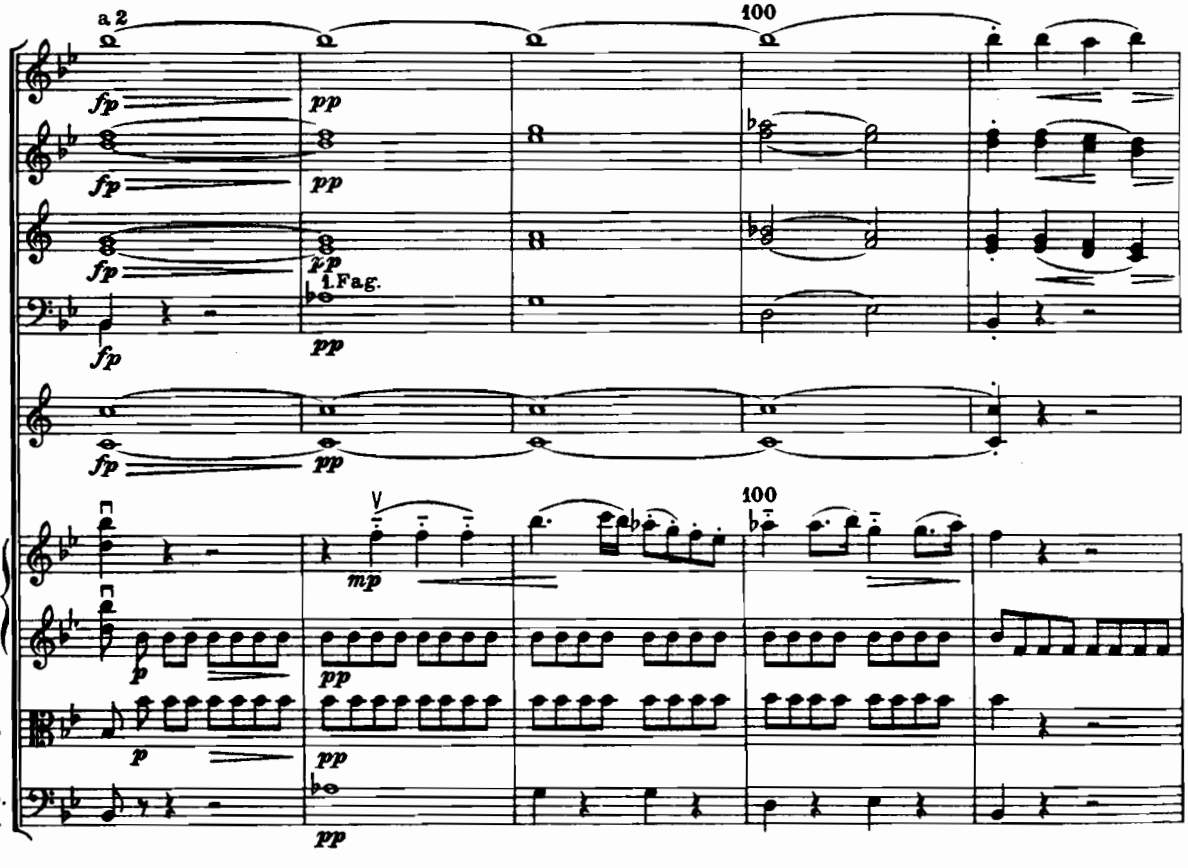


Document http://www.musicologie.org

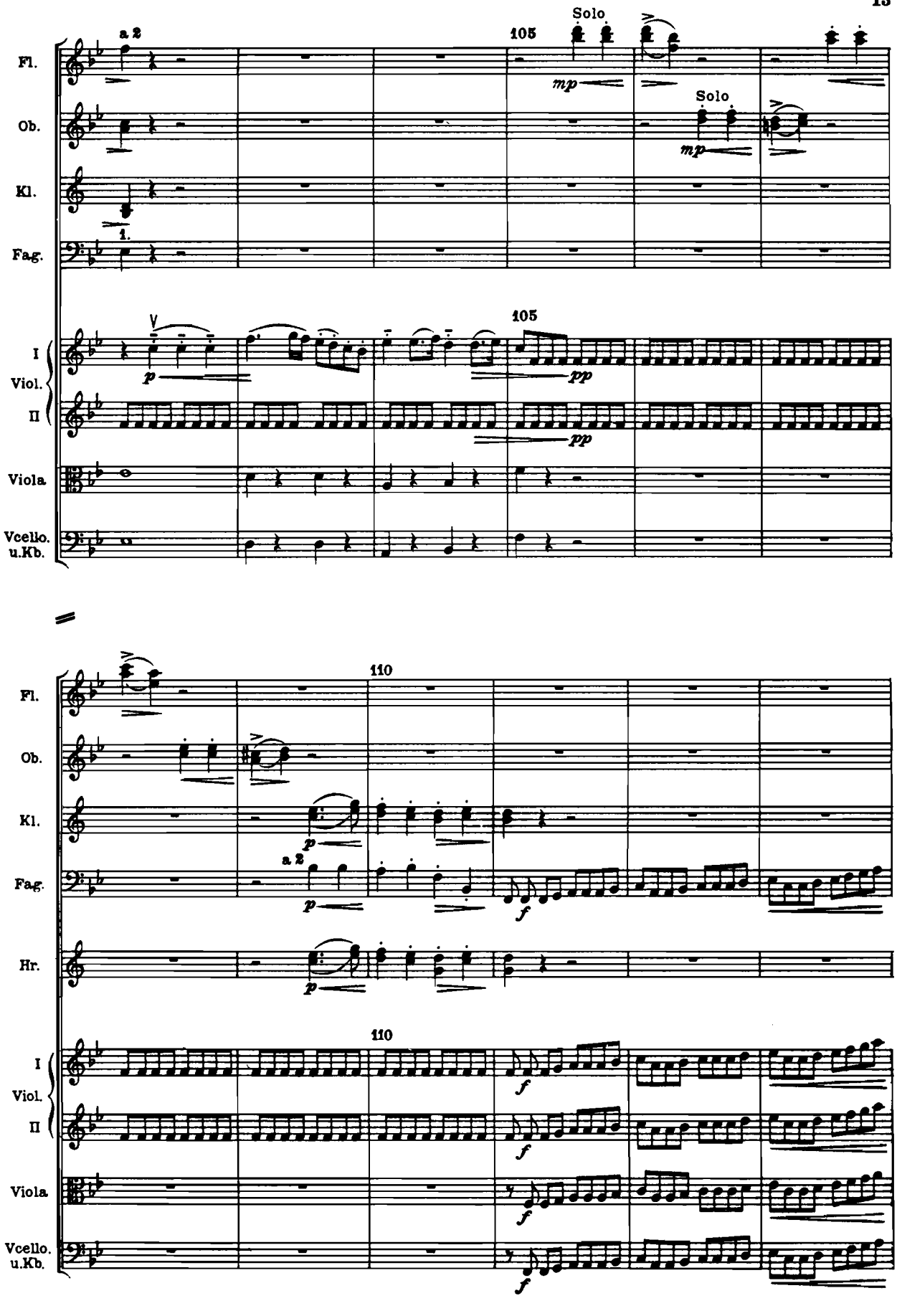


Document http://www.musicologie.org

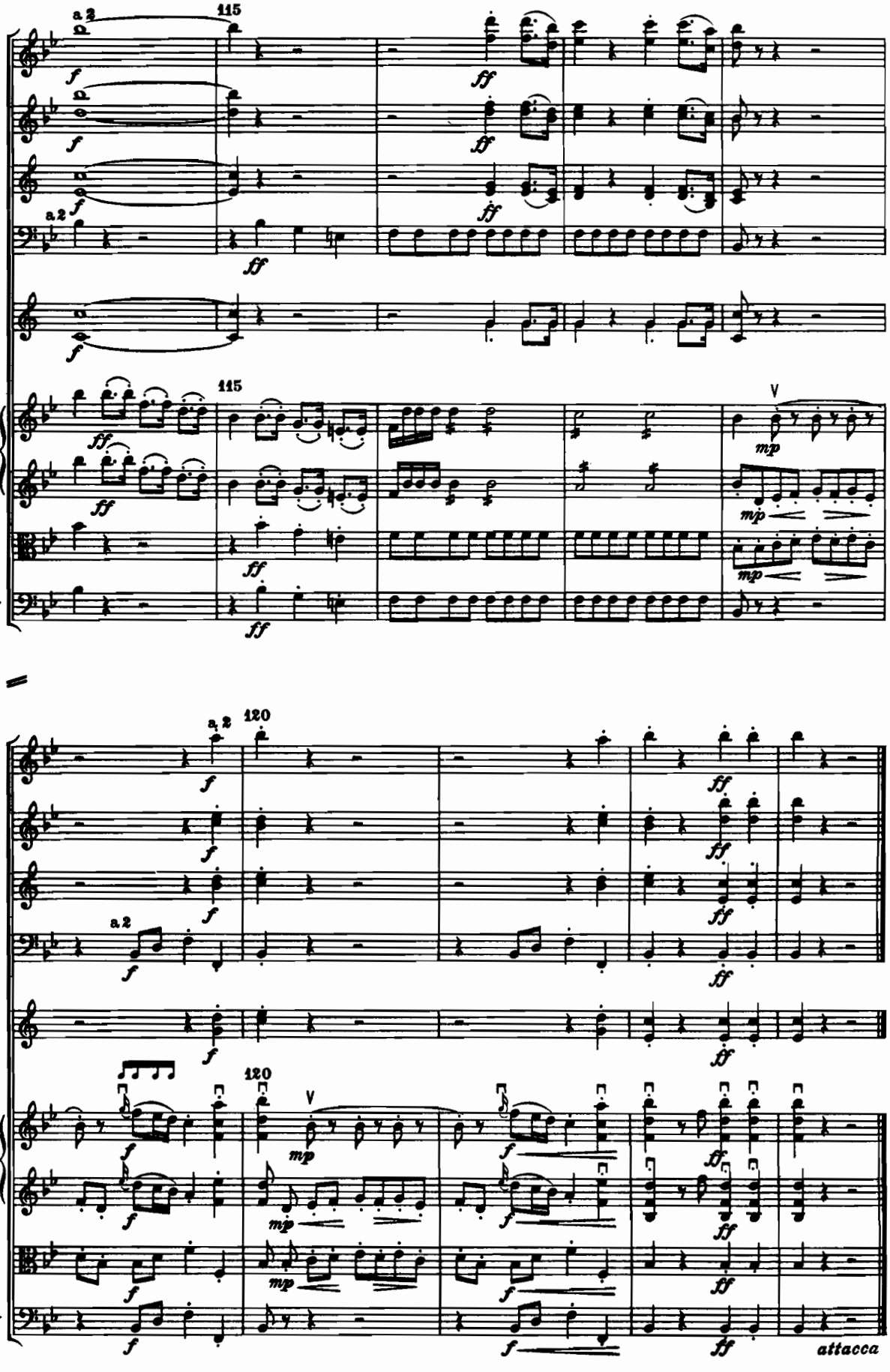




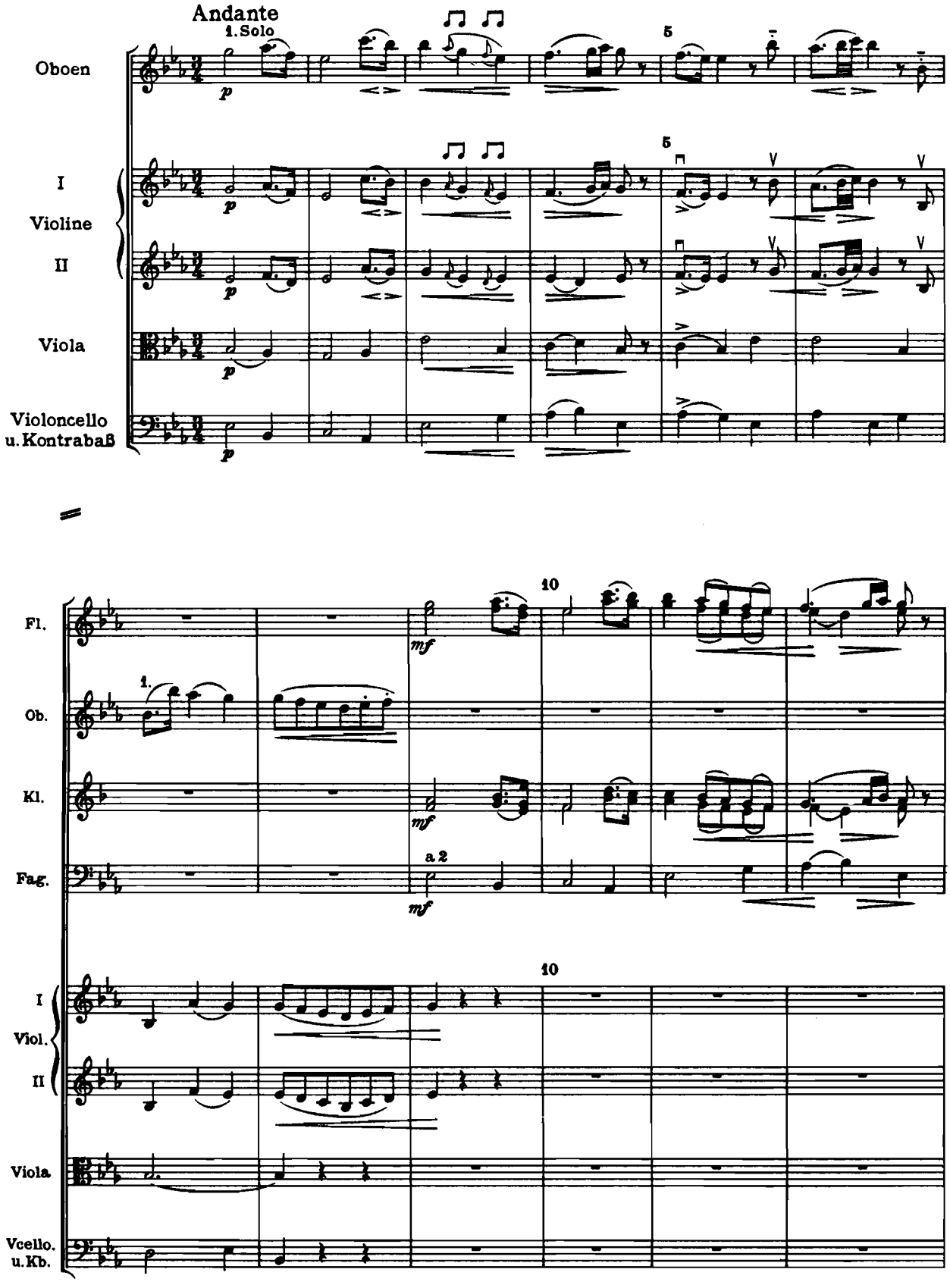
Document http://www.musicologie.org



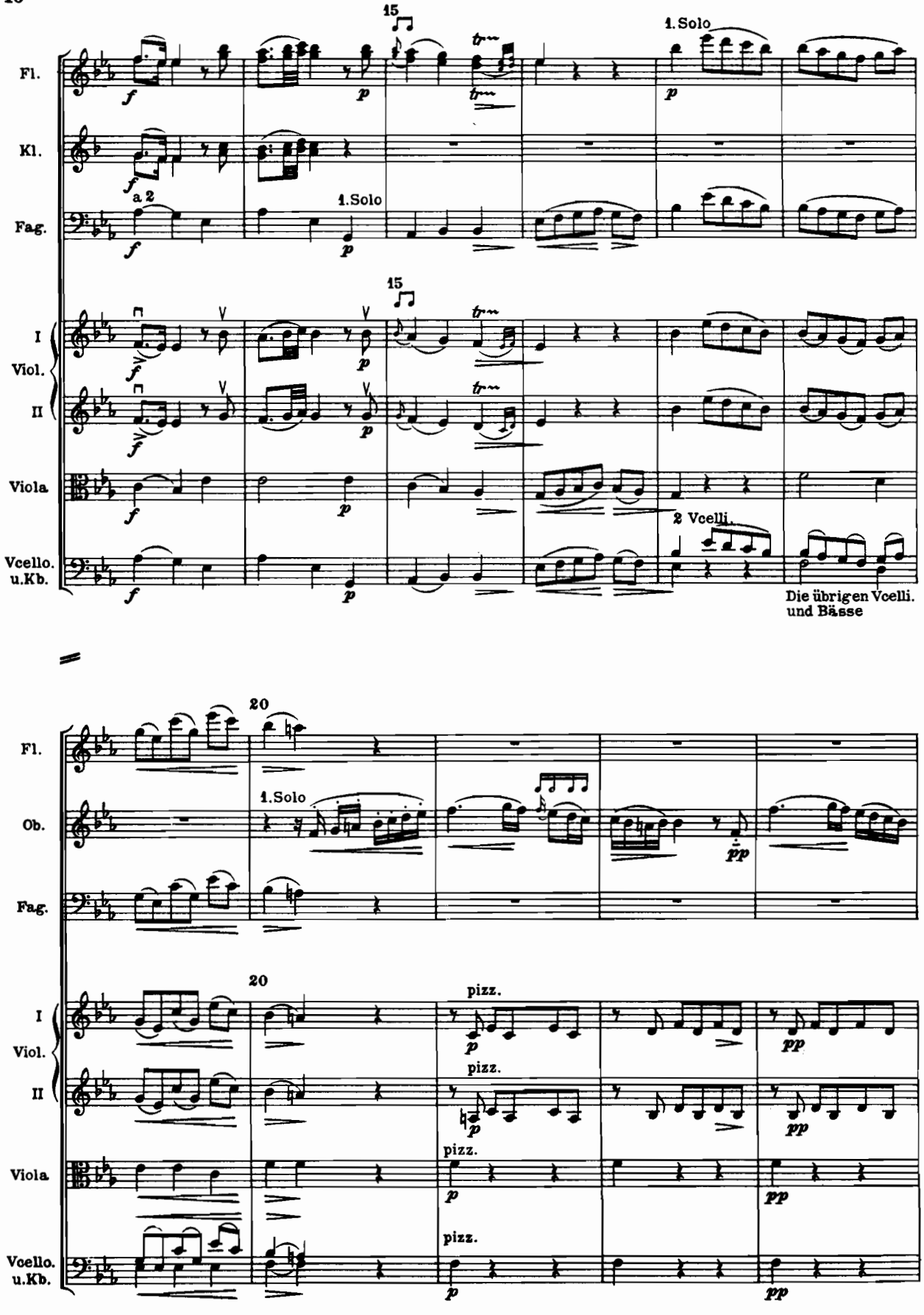
Document http://www.musicologie.org



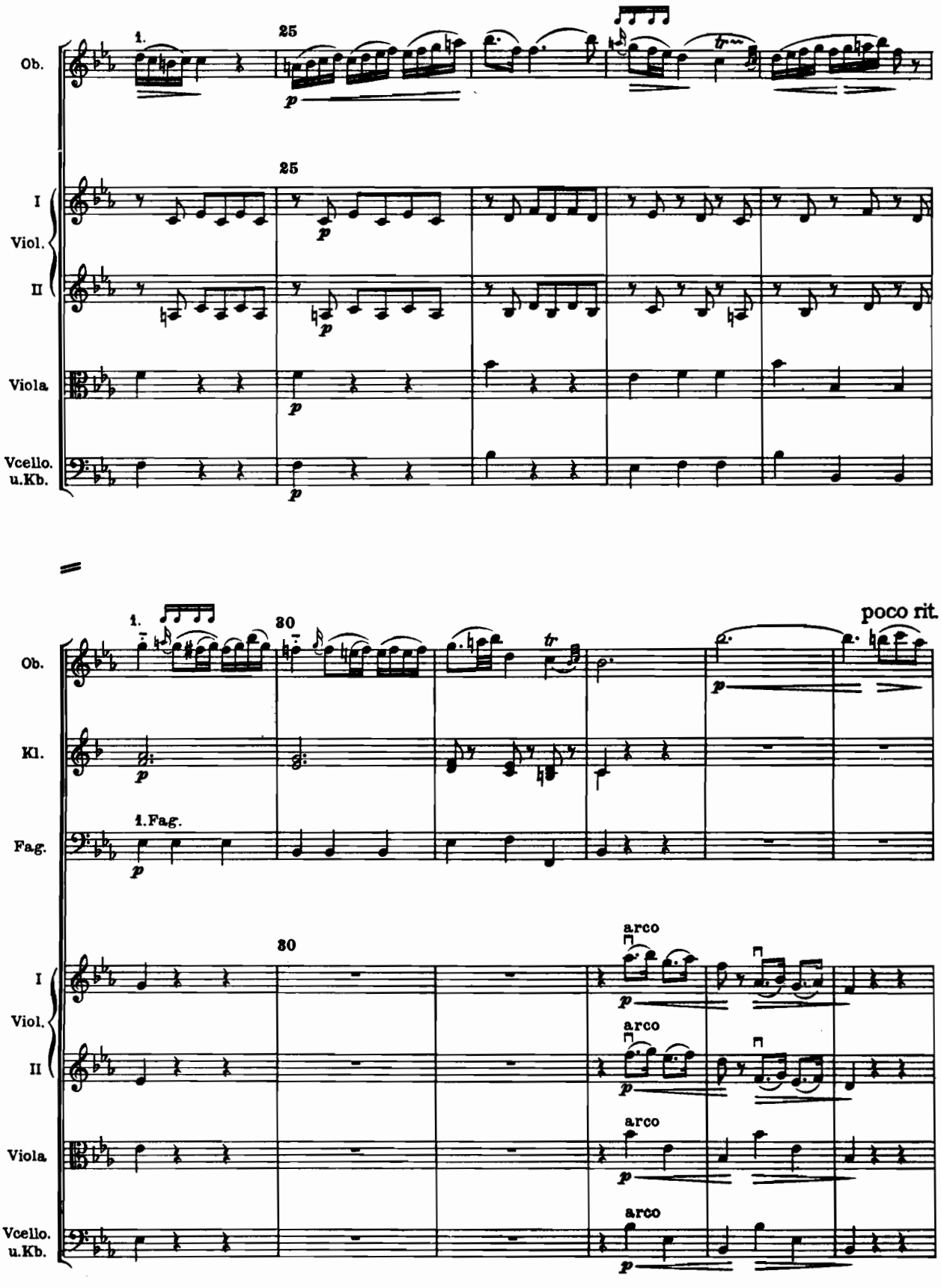
Document http://www.musicologie.org



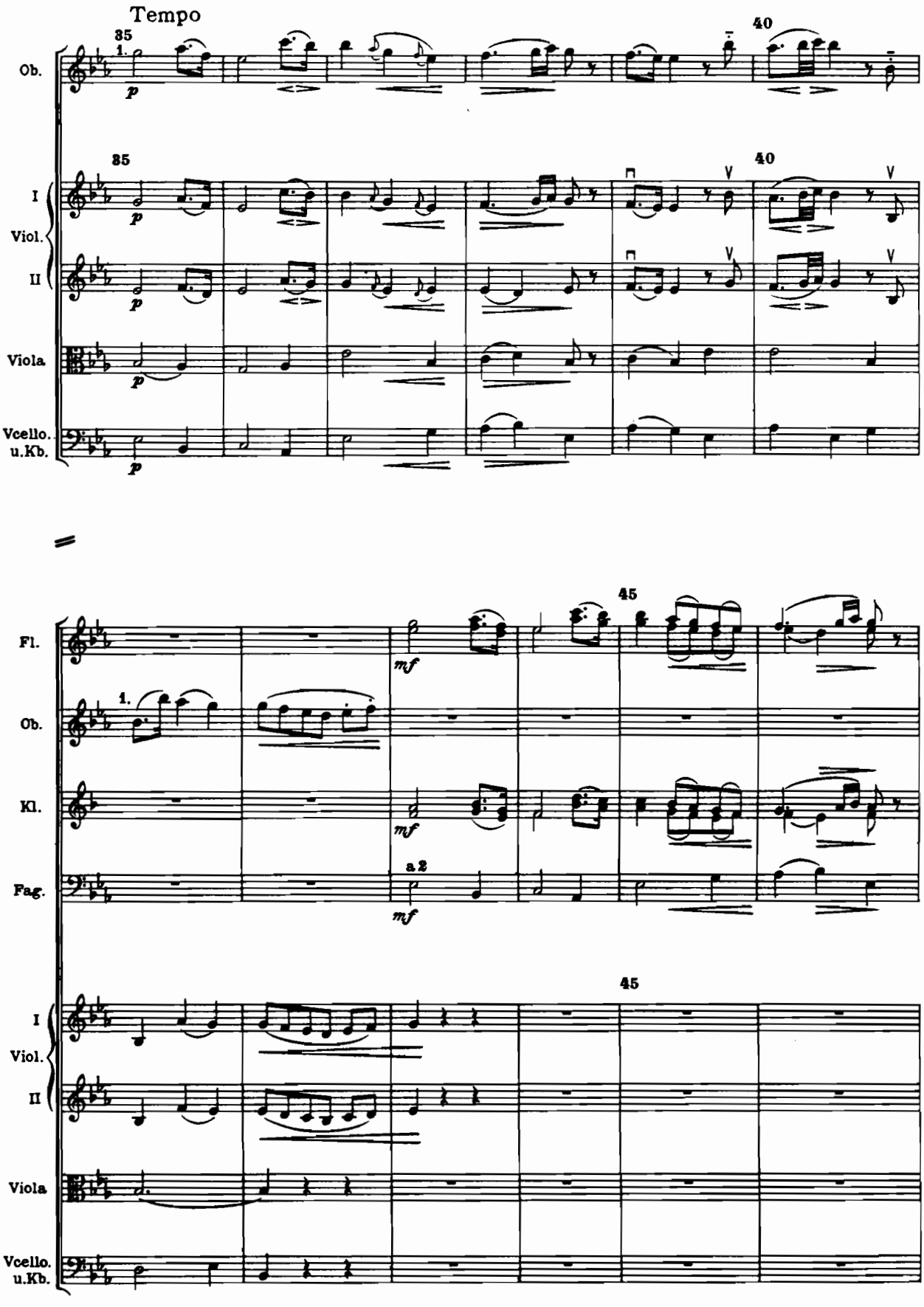
Document http://www.musicologie.org



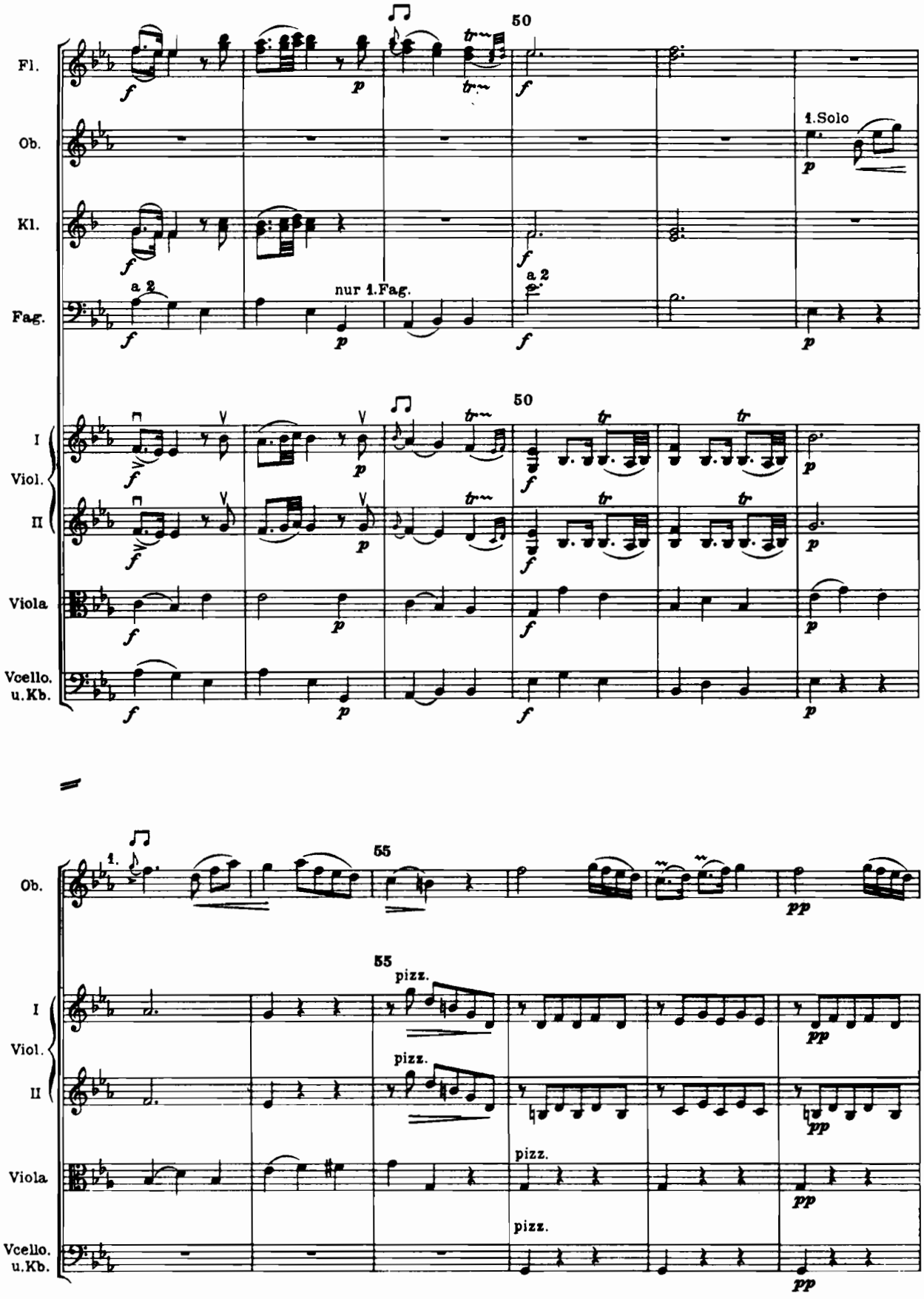
Document http://www.musicologie.org



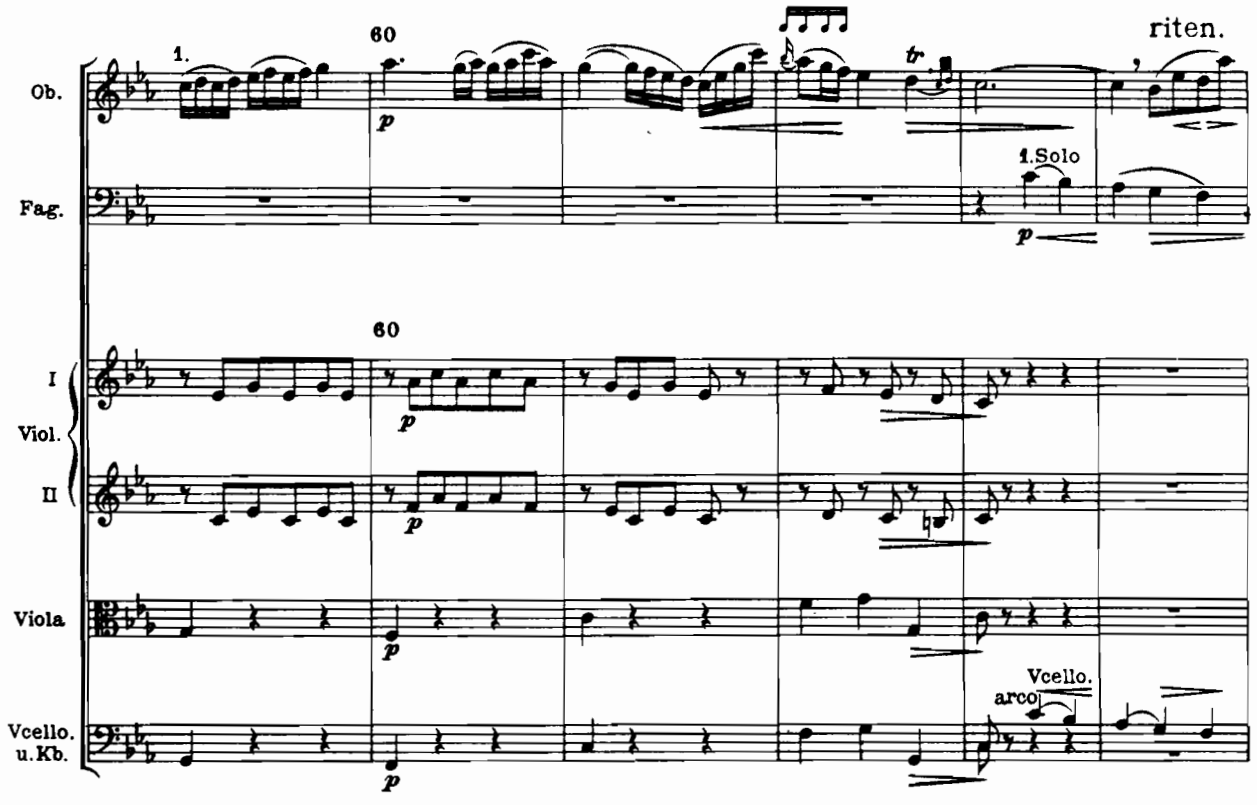
Document http://www.musicologie.org

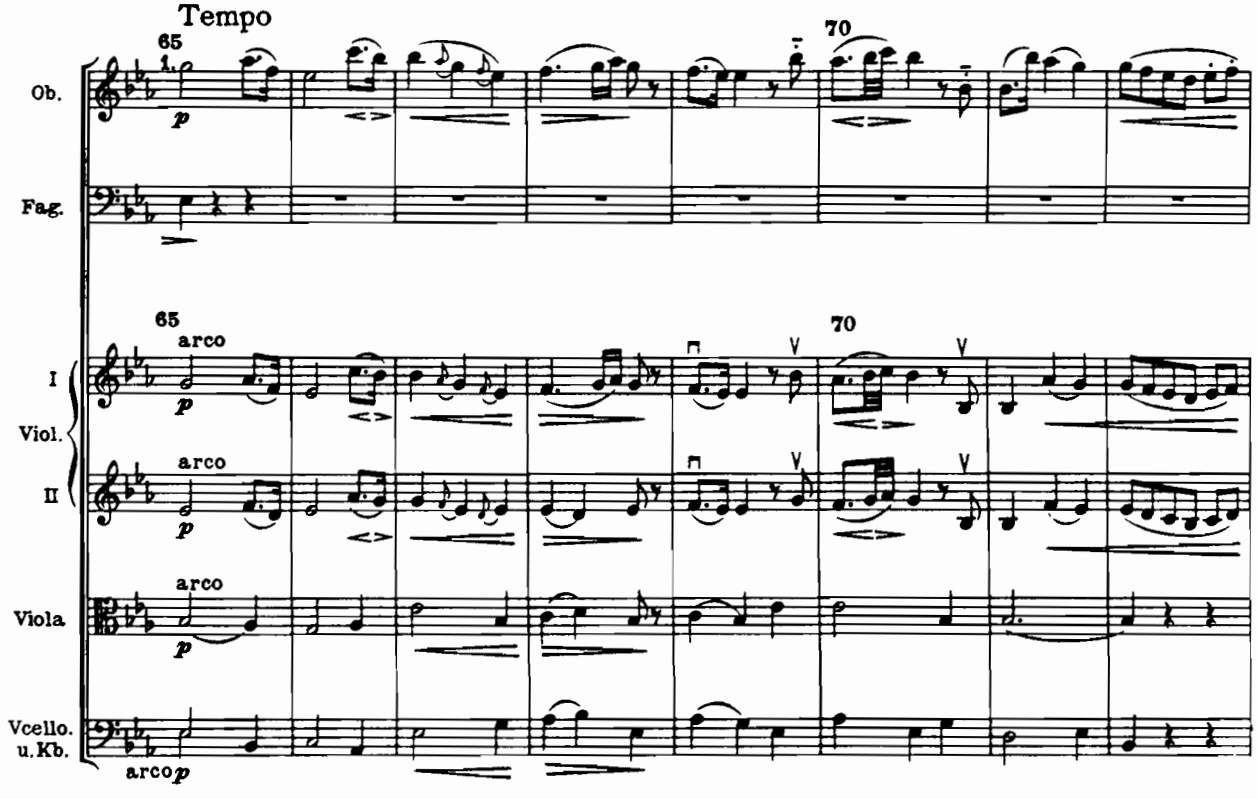


Document http://www.musicologie.org

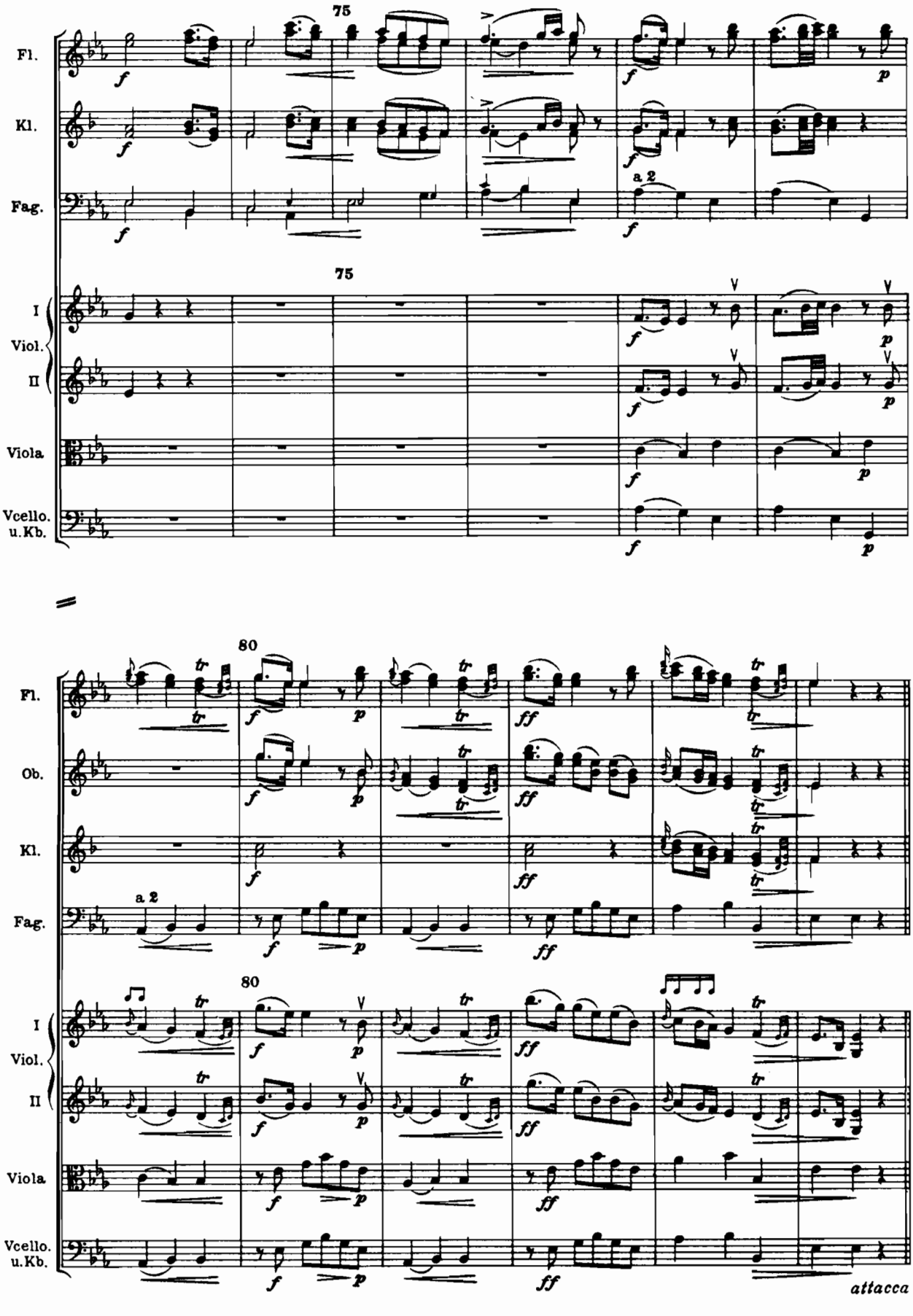


Document http://www.musicologie.org

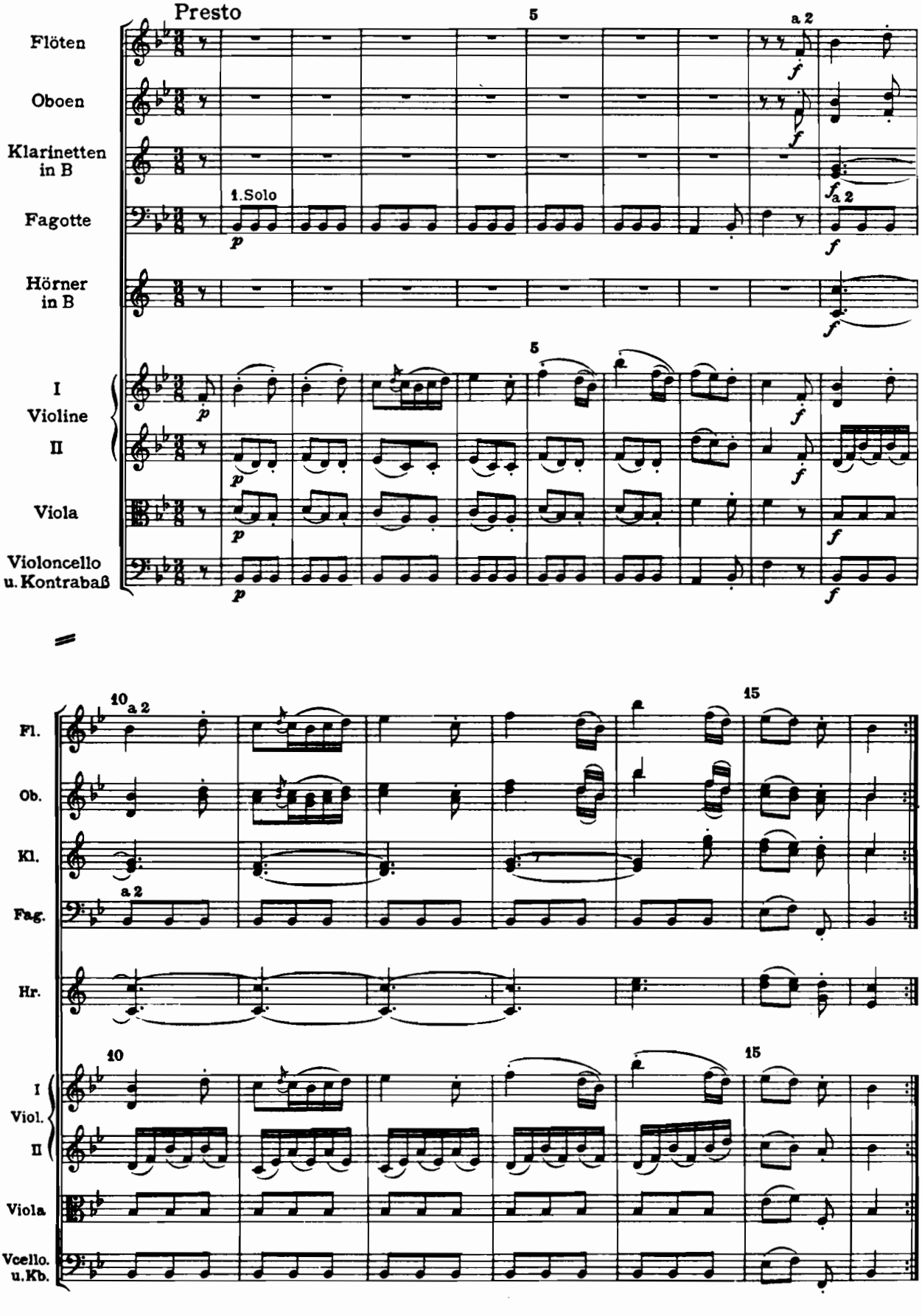




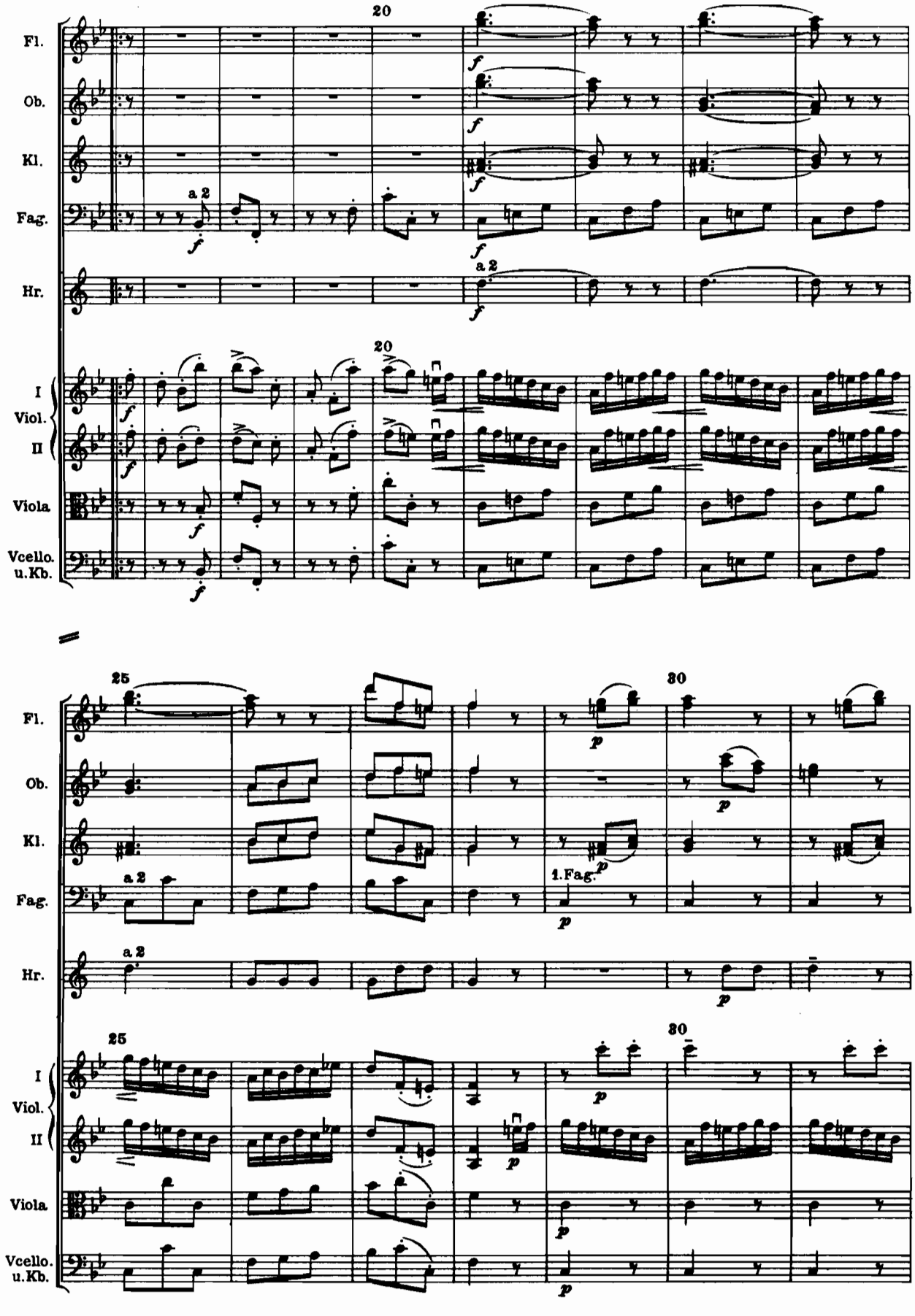
Document http://www.musicologie.org



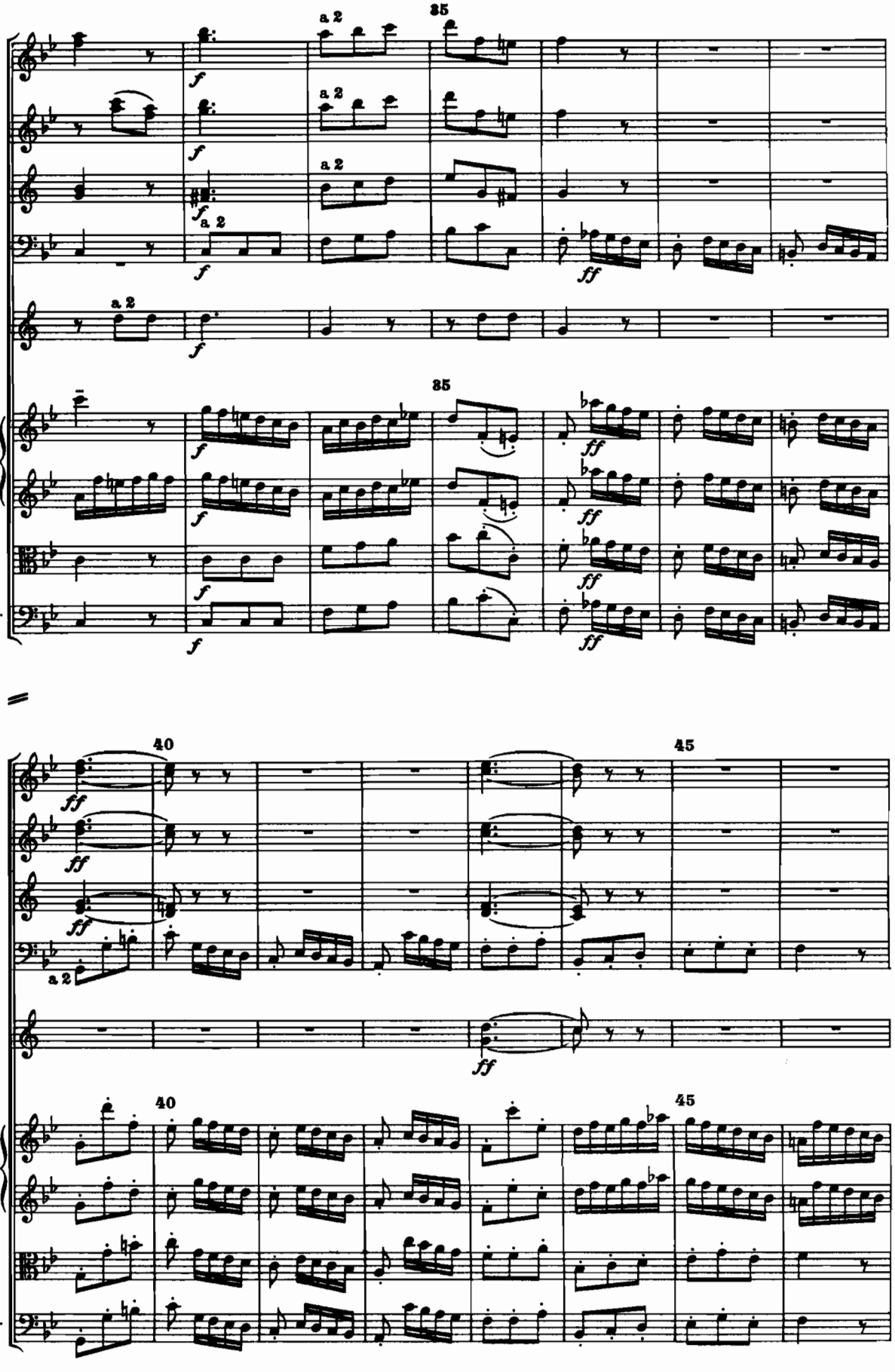
Document http://www.musicologie.org



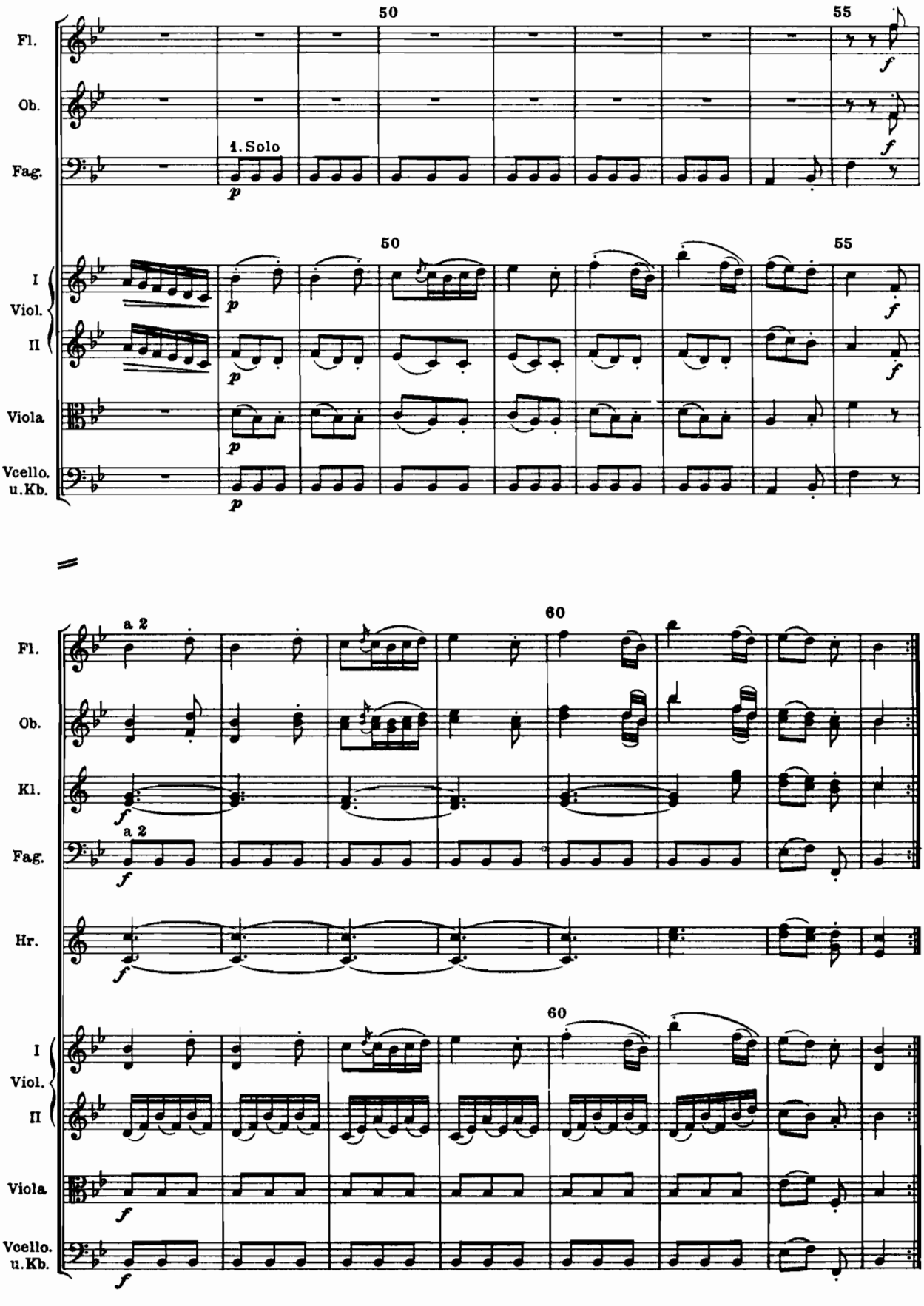
Document http://www.musicologie.org



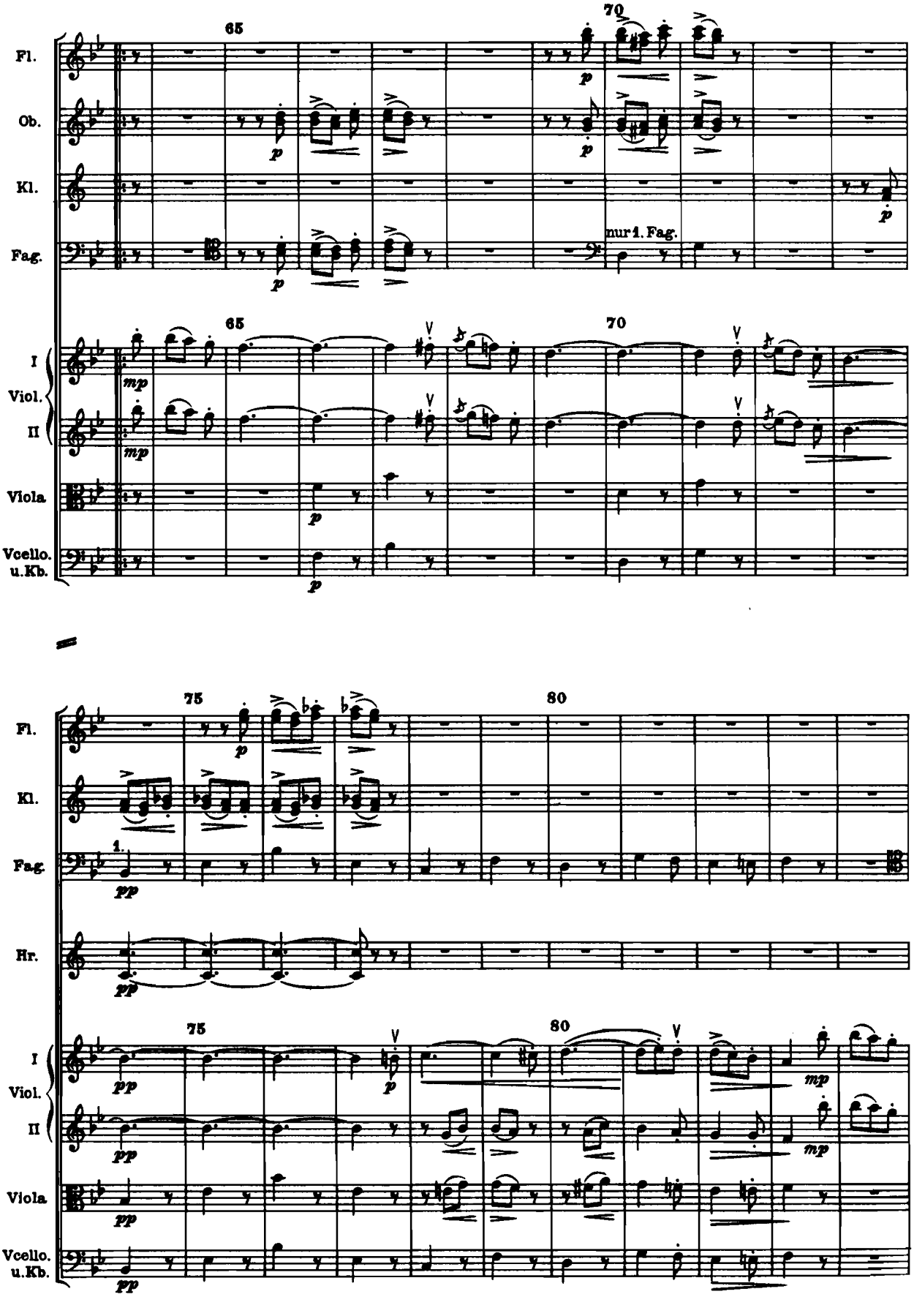
Document http://www.musicologie.org



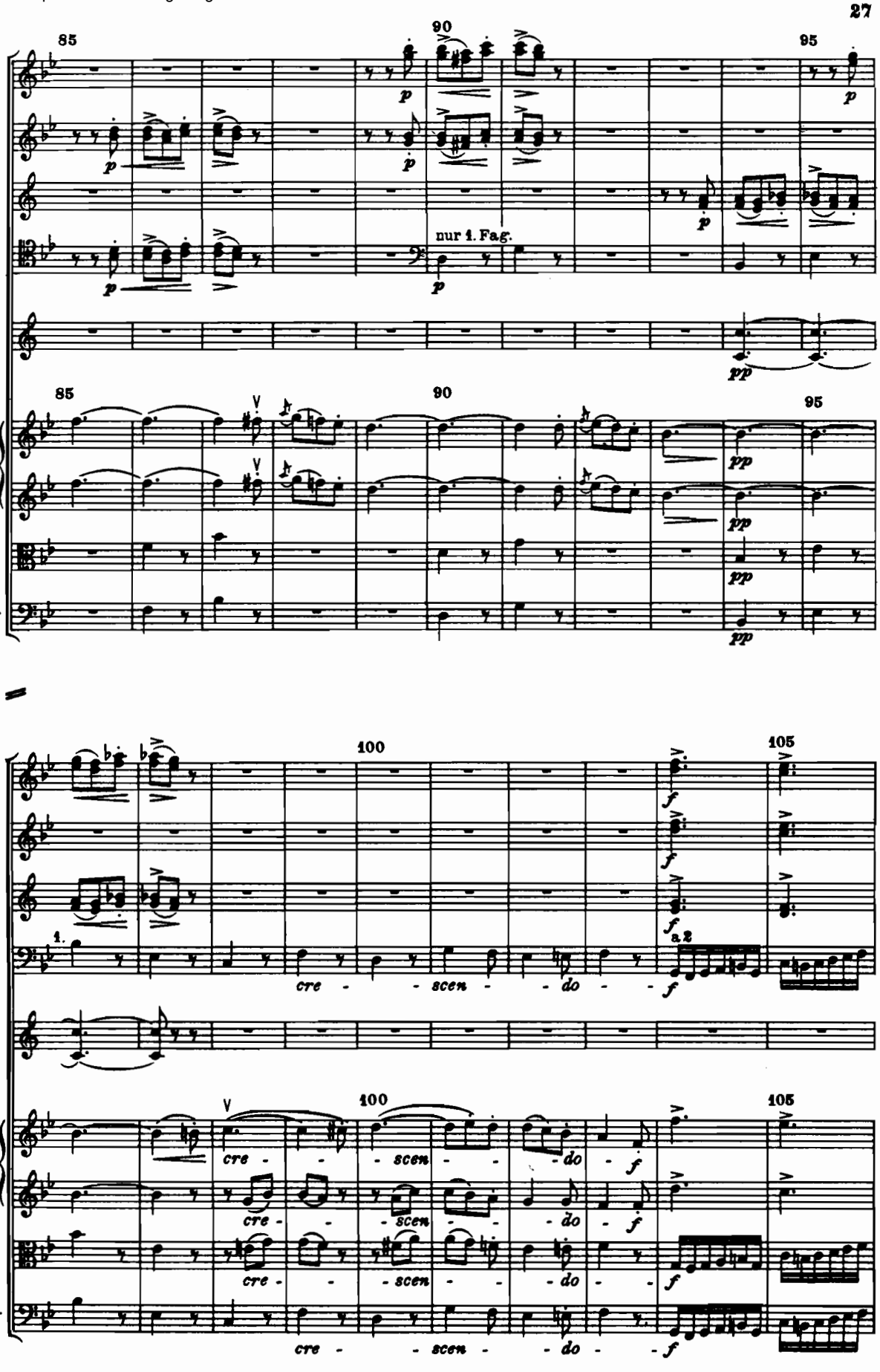
Document http://www.musicologie.org



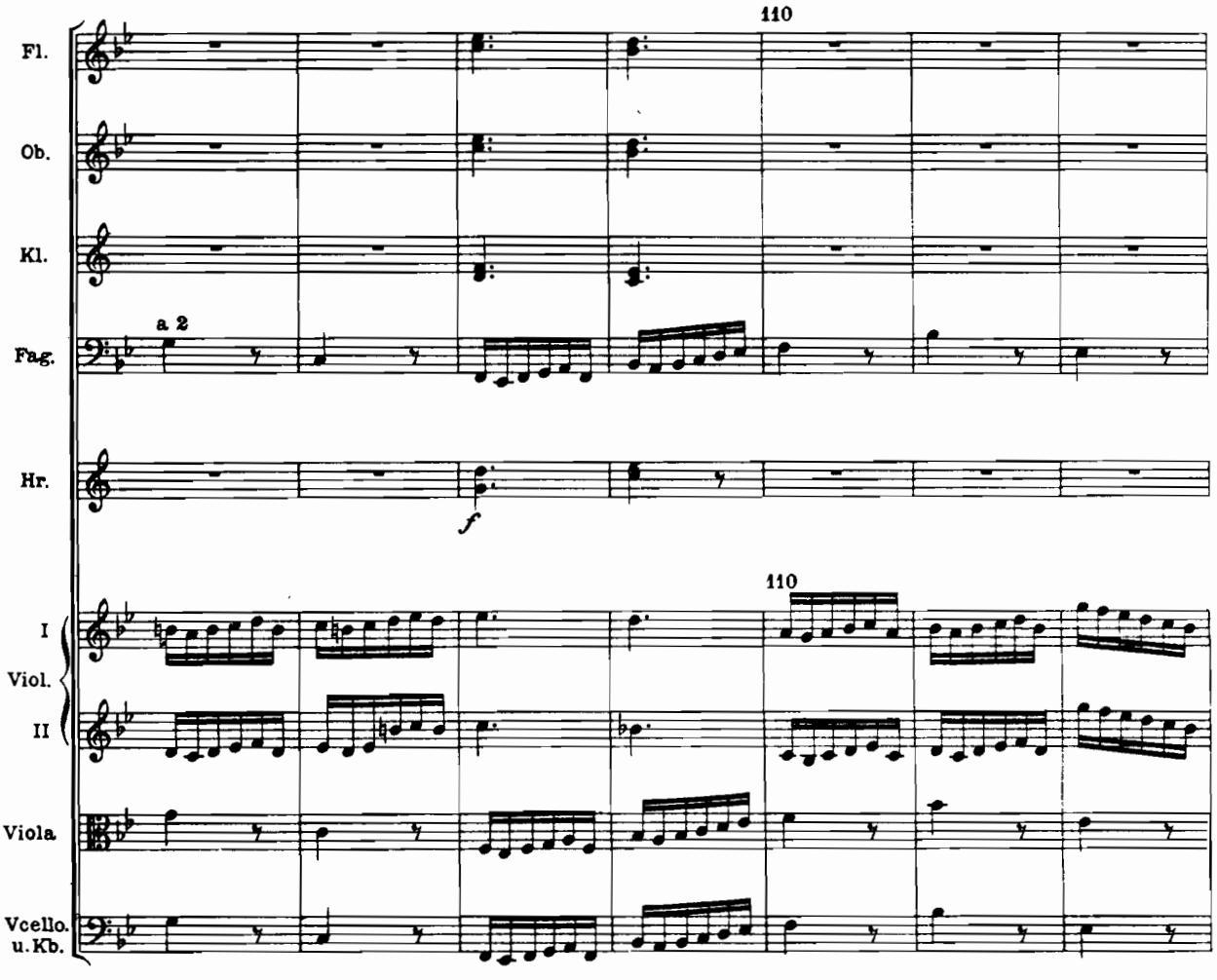
Document http://www.musicologie.org

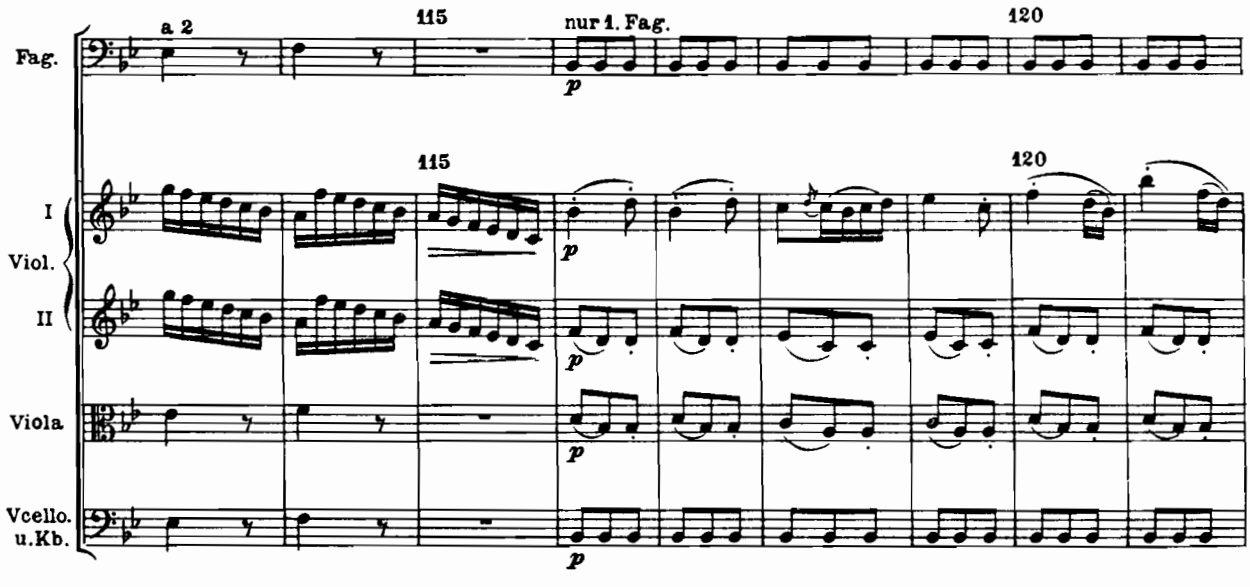
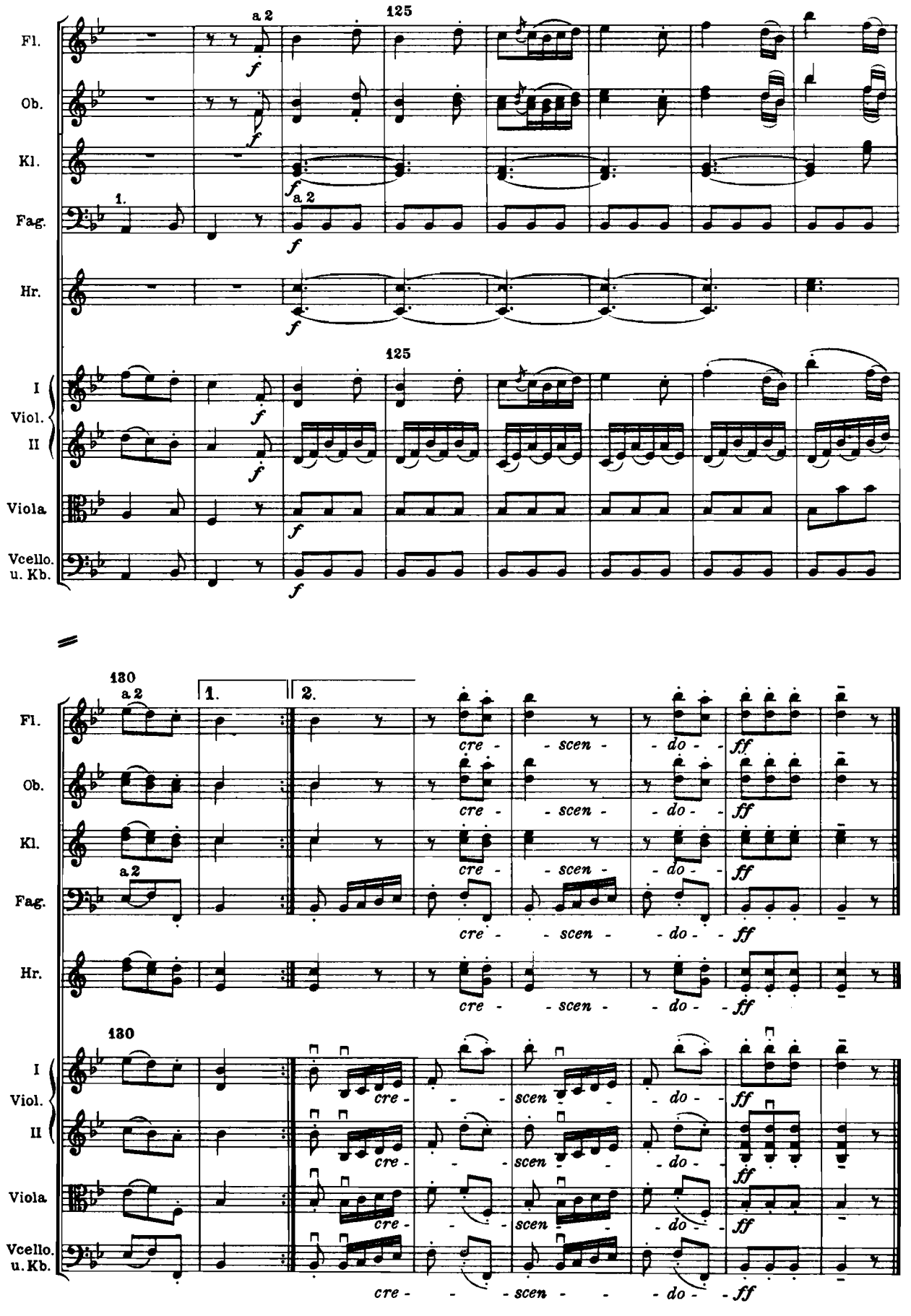


Document http://www.musicologie.org



Document http://www.musicologie.org





Document http://www.musicologie.org